

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	---	---

Folge 3

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 18. Jänner 1935

50. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.
3. 175.

Rundmachung.

Reinigung der Gehsteige und Verbot des Rodelns auf den nachbenannten Gassen und Plätzen.

Mit Rücksicht auf die eingetretenen Schneefälle werden die ortspolizeilichen Vorschriften zur genauen Einhaltung in Erinnerung gebracht.

Jeder Besitzer eines Hauses oder Grundstückes ist verpflichtet, den Gehsteig oder Gehweg längs des Hauses oder Grundstückes bei eintretendem Schneefalle für den Verkehr der Fußgänger freizubehalten. Nach beendeter Schneefall müssen die Gehsteige (Gehwege) von dem angesammelten Schnee völlig gereinigt und erforderlichenfalls bestreut werden.

Die Reinigung der Gehsteige oder Gehwege von dem während der Nachtzeit gefallenen Schnee muß bis längstens 8 Uhr morgens beendet sein. Bei Glatteisbildung sind die Gehsteige oder Gehwege unverzüglich mit Sand, Asche oder anderen rauen Stoffen zu bestreuen.

Der abgetehrte Schnee und das abgetoßene Eis dürfen auf der Fahrtstraße angehäuft werden, jedoch so, daß daraus für den öffentlichen Verkehr kein Hindernis entsteht. Rinnale und Kanaleinmündungen müssen stets freigehalten werden.

Wenn das Herabrutschen von Schnee oder das Herabfallen von Eiszapfen droht, so daß Gefahr für den Fußgängerverkehr auf den Gehsteigen oder Gehwegen entsteht, so muß dementsprechend vorgebeugt werden.

Bei häufigen oder anhaltenden Schneefällen sind die Dächer öfter von den liegenbleibenden Schneemassen freizumachen. Der Dachschnee darf nur in der Zeit geringen Verkehrs und nur nach vorheriger Abschränkung der Gehwege oder Gehsteige herabgeworfen werden.

Übertretungen werden nach § 59, n.ö. Straßenpolizeiverordnung geahndet.

Gleichzeitig wird auf das Verbot des Rodelns und Schlittschuhlaufens in nachbenannten Gassen und Plätzen hingewiesen: Freijingerberg, Hörtlergasse, Hoher Markt, Am Tür, Schloßweg, Fuchslueg, Graben, Schöffelstraße (Schulberg), Unter der Leithen, Preghlergasse, Zufahrtstraße zum Lokalbahnhof, Paternal beim Wächterhaus, Bahnhofszufahrtstraße, Windhagerstraße, Wennerstraße, Konradshemerstraße (Nagelberg), Leichgasse, Krautberggasse und sämtliche Bahnüberquerungen.

Das Befahren dieser Gassen und Wege birgt nicht nur für die Kinder die größten Gefahren, sondern es wird hierdurch auch die Sicherheit der Passanten, insbesondere durch das infolge des steten Befahrens hervorgerufene Glatwerden der Wege gefährdet.

Die Eltern von unmündigen Kindern werden aufmerksam gemacht, daß die Einhaltung des vorerwähnten Verbotes strengstens überwacht wird und sie für die Nichtbefolgung desselben durch ihre Kinder verantwortlich gemacht werden müßten.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Jänner 1935.

Der Bürgermeister: A. Lindenhofer e. h.

Politische Uebersicht.

Österreich.

Im „Magyar Hirlap“ äußerte sich kürzlich Bundesminister Fey über die aktuellen Fragen der Weltpolitik. Zunächst befaßte sich der Minister mit den Auswirkungen der Saarabstimmung auf Österreich und betonte dabei, daß diese Volksabstimmung keine Einwirkungen auf die innerpolitischen Zustände haben dürfte. Österreich stehe jederzeit bereit, jeden Versuch zur Erregung von Unruhen im Keim zu ersticken. Österreich sei stark genug, um vertrauensvoll und zuversichtlich der kommenden Zeit entgegenzublicken. Der Minister erklärte weiters, daß die Zahl der gemäßigten Elemente im ehemaligen sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Lager immer größer werde, die zur Einsicht gelangten, daß es notwendig sei, auf österreichischer nationaler Grundlage mit der Regierung zusammenzuwirken. Der französisch-italienische Pakt bedeute zweifellos eine Stärkung der Position Österreichs, da er gesteigerte Garantien für die ruhige Fortentwicklung des Landes biete, was auch vom gesamt-europäischen Gesichtspunkt aus eine erfreuliche Erscheinung sei. Wie sich aber die Dinge

auch immer gestalten mögen, so sei es auf alle Fälle sicher, daß die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn durch nichts erschüttert werden können. Diese Freundschaft sei eine der wichtigen Vorbedingungen der Konsolidierung im Donauraum.

Das Komitee der Garantiestaaten für die Völkerbundanleihe hat unter dem Vorsitz des italienischen Delegierten, Herrn Bianchini, in seiner Sitzung am 11. Jänner auf Grund der vom Bundesminister Dr. Buresch vorgelegten Anträge seine grundsätzliche Zustimmung zur Auflegung einer inneren Anleihe in Österreich mit einem Reinertrag von hundert Millionen Schilling gegeben. Der Ertrag dieser Anleihe ist mit zwei Drittel für die Bedeckung eines außerordentlichen Budgets für die öffentlichen Arbeiten, mit dem restlichen Drittel für die Konsolidierung eines Teiles der österreichischen schwebenden Schuld zu verwenden. Die näheren Bedingungen der Anleihe werden im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Komitees festgelegt werden.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes erstattete über die Finanzlage Österreichs nachfolgenden Bericht: 1. Das Komitee freute sich, feststellen zu können, daß der Abgang im ordentlichen Haushalt des Jahres 1934, von dem man im September befürchtete, daß er den Betrag von 140 Millionen Schilling erreichen dürfte, dank der Verbesserung in den Einnahmen des letzten Vierteljahres sowie dank der vom Finanzminister getroffenen Sparungsmaßnahmen tatsächlich nur 105 Millionen Schilling beträgt. 2. Das Komitee lenkte in seinem Septemberbericht die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit, die im Jahre 1928 auf Basis des 1922er-Protokolles aufgelegte österreichische Völkerbundanleihe zu konvertieren. Seither hat die österreichische Regierung alle Tranchen dieser Anleihe mit Ausnahme der spanischen Tranche, bezüglich welcher angenommen werden kann, daß die Verhandlungen in naher Zukunft abgeschlossen sein werden, erfolgreich kon-

vertiert. Die österreichische Regierung ist zu dieser raschen und erfolgreichen Operation zu beglückwünschen, die sich auf den österreichischen Kredit und die gesamte Wirtschaft anhaltend auswirken möge. 3. Die durch die Konversion ermöglichten Ersparnisse im österreichischen Bundesbudget sind sehr beträchtlich und können für die ersten drei Jahre mit rund 60 Millionen Schilling jährlich geschätzt werden. Überdies wird die Konversion, sobald sie gänzlich durchgeführt sein wird, die Freigabe gewisser Reservefonds ermöglichen, die gegenwärtig in der Verwaltung der Treuhänder der 1922er-Anleihe stehen. Sobald diese Fonds verfügbar werden, wird der verbleibende bereits verminderte Abgang im Budget 1935 seine Deckung finden. Die Ausgaben des Jahres 1935 (1900 Millionen Schilling Brutto) werden um rund 130 Millionen niedriger sein als der voraussichtliche Erfolg des Jahres 1934. Außer dem Schuldendienst wurden auch in den anderen Verwaltungszweigen Ersparungsmaßnahmen durchgeführt, zum Beispiel bei der Sozialversicherung. 4. Neben dem ordentlichen Budget erwägt die Regierung die Ausführung von öffentlichen Arbeiten um einen Betrag von annähernd hundert Millionen Schilling, dessen Deckung zum Teil durch eine langfristige Kreditoperation auf dem inneren Markt, zum anderen Teil durch die nun freierwerdenden einmaligen Kassenzuflüsse sichergestellt werden soll. Der Umfang dieser Arbeiten ist annähernd gleich groß wie jener des Jahres 1934. 5. Die Stabilität des Schilling wurde aufrecht erhalten und die Ergebnisse der Konversion sichern auch weiterhin die Erhaltung der Währung. Die Stillhalteabkommen, die im Jahre 1931 zwischen den britischen und amerikanischen Banken einerseits und den österreichischen Banken andererseits abgeschlossen worden waren, wurden in den ersten Tagen des Dezember beendet, so daß zwischen den österreichischen und den ausländischen Banken nunmehr die normalen Beziehungen wieder hergestellt sind. Sowohl die Guthaben als auch die Einlagen der Geldinstitute sind beträchtlich. Die neue Konversionsanleihe in Österreich wurde bereitwillig vom Publikum aufgenommen. 6. Alle greifbaren Wirk-

Abstimmung an der Saar.

Nach den gemeldeten Endziffern der Abstimmung, die von der Abstimmungskommission bekanntgegeben wurden, haben 539.541 Stimmberechtigte 528.005 (97 Prozent) Stimmen abgegeben. Davon stimmten für:

1. Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung (Status quo) 46.513 (8.8 Prozent);
2. Anschluß an Frankreich 2.124 (0.4 Prozent);
3. Anschluß an Deutschland 477.119 (90.4 Prozent);
4. Ungültige Stimmen 2.149 (0.4 Prozent).

Die Einzelergebnisse sind dementsprechend. Der Anteil der Stimmen des Status quo schwankt zwischen 0.8 und 14 Prozent, nur in einem einzigen kleinen Wahlkreis mit 1.319 Stimmen wurden 15 Prozent erreicht.

Die französischen Stimmen spielen ebenso wie die ungültigen keine Rolle. Wo sind Herrn Clemenceaus 150.000 Saarfranzosen geblieben? Es sind nur 2.000 in Erscheinung getreten, und die sind nicht im Saargebiet ansässig, sondern durch den Zufall, daß sie am Stichtag im Saargebiet wohnhaft waren, zum Abstimmungsrecht gekommen.

Das Ergebnis ist somit bei 90.4 Prozent deutschen Stimmen ein überwältigender Sieg der deutschen Sache. Hätte man nicht von seiten der Emigranten und Separatisten eine innerpolitische Frage aus dem Wahlkampf zu machen versucht und behauptet, daß es sich hier um eine Abstimmung für oder gegen das gegenwärtige Regime im Reich handle, dann hätte es noch ein paar Prozent mehr für Deutschland gegeben. Die Saarländer haben sich aber doch nur sehr vereinzelt von dieser innerpolitischen Parole beeinflussen lassen. Der Welt ist somit in der eindrucksvollsten Weise vor Augen geführt worden, daß die Saar deutsch ist und deutsch bleibt. Niemand zweifelt nun noch daran, daß es sich bei den Beschlüssen des Völkerbundes um reine Formalitäten handelt und daß das Saarland nun in wenigen Wochen der deutschen Souveränität übergeben werden wird.

Französische Journalisten, also sicher kritische Betrachter der Gefühlsregungen, die durch den 13. Jänner im deutschen Volke ausgelöst wurden, haben ihre Bewunderung ausgedrückt für die Würde und Ruhe, mit der die Saarländer nach Monaten tiefster Erregung zur Wahl schritten. Jules Sauerwein hat von einem Schweigen wie in einer Kirche gesprochen. Es gibt wohl kein ehrenreineres Zeugnis für die echte Liebe der Saarländer zu Volk und Staat, keinen be-

deren Beweis für das echte, unmittelbare Fühlen, das im Saarland Platz gegriffen hat in einer Zeit, die wahrlich dazu angetan scheint, den Menschen zu zermürben. Mitten in einem schweren seelischen Trommelfeuer hat die deutsche Linie an der Saar standgehalten.

Saarbevollmächtigter Bärdele an Hitler.

Im Anschluß an die Verlesung des Abstimmungsergebnisses im Saargebiet richtete Gauleiter Josef Bärdele von Neustadt aus folgende Ansprache an den Reichskanzler, in der er unter anderem ausführte:

„Wir stehen alle im Banne des weltgeschichtlichen Augenblicks, da ein Volk seine eigene Sprache spricht. 528.000 Deutsche haben ihre gültige Stimme in die Waagschale der Geschichte gelegt. Davon haben sich 90.5 Prozent aller gültigen Stimmen zu ihrem Vaterlande bekannt. So ist diese Sprache ehren und eindeutig, weil sie das Echo des Geheißes selbst ist. Die Welt mag dies verstehen, diese Sprache in ihrer Klarheit und Eindringlichkeit. Sie hallt über die Grenzen und möchte einen tausendjährigen Kampf als endgültig beendet erklären und aller Welt verkünden: „Der Rhein ist Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze.“ Zwei Nachbarreiche aber wollen zur Ruhe kommen, um in Ehren dem Frieden der Welt zu dienen. In tiefer Ergriffenheit darf ich die Deutschen von der Saar an den Altar unserer Einheits- und Schicksalsgemeinschaft führen. Dieses Volk hat die deutsche Prüfung bestanden und damit zugleich ein Bekenntnis abgelegt. Dieses Bekenntnis ist geabelt durch die Jahre nationaler, seelischer und wirtschaftlicher Not. Das Volk blieb stark und voll Inbrunst und Liebe bei Volk und Heimat. Erschütternd sind die Zeugnisse deutscher Treue vom 13. Jänner. Eine Frau sank in einem Wahllokal tot zusammen. Sie durfte sich zu ihrem Deutschland bekennen. Dieses Glück brach ihr das Herz. Eine andere Mutter starb vor Erregung, noch bevor sie die Wahlstelle erreichte. Ein 92jähriger marschierte 18 Kilometer weit auf vereister Straße, um seine deutsche Pflicht zu erfüllen. Ein nahezu 80jähriger lehnte es ab, sich zur Wahlurne fahren zu lassen, und sagte: „Ich habe im Gardegrenadier-Regiment Nr. 1 gedient.“ Er wolle zu Fuß dabei sein, wenn die Kompanie „Saar“ sich zum Heimatregiment „Deutschland“ durchschlägt. Aus China kommt eine saar-deutsche Mutter. Sie ist 16 Tage unterwegs aus Sibirien, wo ihr Zug zwei Tage im Schnee und Eis stecken bleibt. Sie will heim und dabei sein, wenn ihre Heimat der Welt die Frage nach dem deutschen Charakter beantwortet. In einem kleinen Ort bei Saarbrücken ringen zwei Menschen mit dem Tode. Das Herz wäre ihnen gebrochen, hätte man sie nicht auf der Tragbahre an die Wahlurne gebracht, wo sie unter Tränen — vielleicht ihre letzte Pflicht erfüllten! Einem alten Mütterchen fällt bei der Übergabe des Stimmzettelchens dieser aus den zitternden Händen. Der Vorsitzende erklärt die Stimme für ungültig. Das Mütterchen aber erklärt, herzlich weinend, daß sie im Kriege zwei Söhne verloren habe und nun noch um die Stimme komme, die doch diesen beiden gehöre. Das sind die von der Saar! Ihre Sehnsucht ist Deutschland! Ihr Glaube ist Deutschland! Ihre Treue ist Deutschland!“

schaffszahlen zeigen, daß die Tendenz einer Besserung, die vor 18 Monaten zum erstenmal wahrgenommen werden konnte, anhält. Die industrielle Tätigkeit wächst. Die Exporte waren in jedem Monate des Jahres 1934 höher als in dem entsprechenden Monat des Jahres 1933.

In der am 16. ds. stattgefundenen Bezirksleiterkonferenz der Landesleitung Wien der Vaterländischen Front nahm Landesleiter Oberstleutnant Seifert zur Saarabstimmung wie folgt Stellung: „Mit herzlicher Sympathie und mit großer nationaler Befriedigung begrüßen wir Wiener den vor aller Welt bekundeten einheitlichen Willen der Saarbevölkerung, nach 15jähriger Trennung ins Reich zurückzukehren. Möge sich in diesen Tagen im Deutschen Reich die Erkenntnis durchsetzen, daß überzeugtes Österreichertum keinen Gegensatz zum deutschen Volk ausdrückt und daß der Neuaufbau des österreichischen Staates nach christlichen, deutschen und berufständischen Grundsätzen dem Deutschstum in seinen großen politischen, kulturellen und Friedensaufgaben wertvollste Dienste leistet.“

Deutsches Reich.

Reichskanzler Hitler hielt am 15. ds. vormittags nach der Verkündung des Abstimmungsergebnisses im Saargebiet im Rundfunk eine kurze Rede, in der er u. a. sagte: Ein 15jähriges Unrecht geht seinem Ende entgegen! Das Leid, das man so vielen Hunderttausenden von Volksgenossen an der Saar in dieser Zeit zugefügt hat, war das Leid der deutschen Nation! Die Freude über die Rückkehr unserer Volksgenossen ist die Freude des ganzen Deutschen Reiches. Das Schicksal hat es gewollt, daß nicht überlegene Vernunft diesen ebenso sinnlosen wie traurigen Zustand beendete, sondern der Buchstabe eines Vertrages, der der Welt den Frieden zu bringen versprach und doch nur endloses Leid und ununterbrochenes Zerwürfnis im Gefolge hatte. Um so größer ist unser Stolz, daß nach 15jähriger Vergewaltigung die Stimme des Blutes am 13. Jänner 1935 ihr deutsches Bekenntnis aussprach! Wenn heute in wenigen Stunden im ganzen Deutschen Reich die Glocken läuten werden, um dadurch äußerlich die uns erfüllende deutsche Freude zu bekräftigen, dann verdanken wir dies Euch Deutschen an der Saar, Eurer durch nichts zu erschütternden Treue, Eurer Opfergebund und Beharrlichkeit, genau so wie Eurer Tapferkeit. Weder Gewalt noch Verführung hat Euch wankend gemacht im Bekenntnis, daß Ihr Deutsche seid, wie Ihr es stets gewesen und wir alle es sind und bleiben werden! So spreche ich Euch den Dank der Nation aus und versichere Euch des Glückes, das uns in dieser Stunde bewegt, da Ihr nun wieder bei uns sein werdet als Söhne unseres Volkes und Bürger des neuen Deutschen Reiches. Ich weiß, Ihr werdet so wie in der Vergangenheit unter den schwersten Umständen auch in den nun kommenden Wochen glücklichster Siegesfreude nicht vergessen, daß es der heißeste Wunsch mancher wäre, noch nachträglich an Eurer Rückkehr in die große Heimat einen Maßstab feststellen zu können. Haltet daher auch jetzt größte Disziplin! Das deutsche Volk wird Euch dafür um so mehr danken, als durch Euer Einstehen eine der am schwersten tragbaren Spannungen in Europa beseitigt wird: Denn wir alle wollen an diesem Akt des 13. Jänner einen ersten und entscheidenden Schritt sehen auf dem Wege einer allmählichen Ausöhnung jener, die vor 20 Jahren durch Verhängnisse und menschliche Unzulänglichkeiten in den furchtbaren und unfruchtbarsten Kampf aller Zeiten getaumelt sind. Eure Entscheidung, deutsche Volksgenossen von der Saar, gibt mir heute die Möglichkeit, als unserem opfervollen geschichtlichen Beitrag zu der so notwendigen Befriedigung Europas die Erklärung abzugeben, daß nach dem Vollzug eurer Rückkehr das Deutsche Reich keine territorialen Forderungen an Frankreich mehr stellen wird! Ich glaube, daß wir damit auch den Mächten gegenüber unsere Anerkennung ausdrücken für die im Verein mit Frankreich und uns getroffene loyale Ansetzung dieser Wahl und ihre im weiteren Verlauf ermöglichte Durchführung. Unser aller Wunsch ist es, daß dieses deutsche Ende eines so traurigen Unrechtes zu einer höheren Befriedigung der europäischen Menschheit beitragen möge. Denn: So groß und unbedingt unsere Entschlossenheit ist, Deutschland die Gleichberechtigung zu erringen und zu sichern, so sehr sind wir gewillt, uns dann nicht jenen Aufgaben zu entziehen, die zur Herstellung einer wahrhaften Solidarität der Nationen gegenüber den heutigen Gefahren und Nöten erforderlich sind. Ihr, deutsche Volksgenossen von der Saar, habt wesentlich dazu beigetragen, die Erkenntnis über die unlösliche Gemeinshaft unseres Volkes und damit über den inneren und äußeren Wert der deutschen Nation und des heutigen Reiches zu vertiefen. Deutschland dankt Euch hierfür aus Millionen überduller Herzen! Seid gegrüßt in unserer gemeinsamen, teuren Heimat, in unserem einigen Deutschen Reich!

Der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler hat am 16. ds. dem Korrespondenten der Hearst-Presse Fuß ein Interview gegeben. Der Reichskanzler nannte das Abstimmungsergebnis eine nachträgliche Verurteilung des Friedensvertrages von Versailles von wahrhaft geschichtlichem Ausmaß. In diesem Vertrag, so fuhr der Reichskanzler fort, wurde dieses Gebiet von Deutschland gerissen mit der Behauptung, es lebten in ihm 150.000 Franzosen. Nach 15jähriger Herrschaft des Völkerbundes und damit letzten Endes doch Frankreichs wurde nunmehr festgestellt, daß nicht 150.000, sondern knappe 2.000 Franzosen in diesem Gebiete ansässig sind. Kann man sich da wundern, daß ein Vertrag, der auf so unwahre Argumente aufgebaut ist, der Menschheit kein Glück und keinen Segen zu bringen vermag? Über die deutsch-französische Annäherung erklärte der Reichskanzler: Ich habe oft erklärt, daß nach der Rückkehr des Saargebietes Deutschland keine territorialen Forderungen mehr an Frankreich stellen werde. Ich habe diese Erklärung heute vor aller Welt verbindlich wiederholt. Es ist dies ein geschichtlich

schwerer Verzicht, den ich damit im Namen des deutschen Volkes ausspreche. Ich tue es, um durch dieses höchste Opfer beizutragen zur Befriedigung Europas. Mehr kann man von Deutschland nicht verlangen. Wir sind bereit zu einem sehr großen Opfer, aber niemals zu einem Verzicht auf unsere Freiheit. Wir lehnen jeden Unterschied zwischen moralischer und sachlicher Gleichberechtigung ab. Es gibt nur eine Gleichberechtigung und diese ist das Recht eines souveränen Staates und einer souveränen Nation. Wenn die Welt dieses anerkennt, bedarf es keiner großen Pläne, um den Frieden Europas zu stabilisieren.

Tschechoslowakei.

Ministerpräsident Malypetr informierte die Tageszeitungen über die bevorstehenden Arbeiten der Regierung. Von den politischen Gesetzesvorlagen erwähnte der Ministerpräsident das Gesetz über die Registrierung der politischen Parteien. Dieses Gesetz wird die Rechtsstellung der politischen Parteien genau regeln. Die Parteien werden bestimmte Organe haben müssen, die Art der Beschlussfassung innerhalb der Parteien wird genau festgelegt werden. Auch die Disziplinalgewalt der Parteien wird eine genaue Abgrenzung erfahren. Auch der innere Aufbau der Parteien wird demokratisch sein müssen. Der Ministerpräsident deutete an, daß die Organisation von Parteien nach dem Führerprinzip durch das Gesetz verboten werden dürfte. Die Registrierung wird jene Parteien vom politischen Leben fernhalten, deren Programm auf eine gewaltsame Änderung der staatsrechtlichen oder wirtschaftlichen Struktur der Republik gerichtet ist. Der Prosentatz, den eine Partei erreichen muß, um im Parlament vertreten zu sein, wird nicht von der Gesamtzahl aller abgegebenen Stimmen berechnet werden, sondern von der Anzahl der Stimmen für die derselben Nation angehörigen Parteien. Aus dem wirtschaftlichen Programm der Regierung erwähnte der Ministerpräsident die Einführung der 40-Stunden-Woche. Der Ministerpräsident glaubt, daß dadurch die Zahl der beschäftigten Personen in gewissen Betriebszweigen um 10 bis 15% erhöht werden könnte. Der Ministerpräsident teilte schließlich mit, daß sich die Regierung auch mit der kürzlich von der tschechischen Agrarpartei aufgeworfenen Frage einer Verstaatlichung der Kohlengruben befaßt werde. Er selbst halte theoretisch die Verstaatlichung der Kohlengruben für berechtigt.

Frankreich.

Ministerpräsident Flandin erklärte unter anderem, Frankreich beglückwünsche sich zu der genauen Durchführung der Verträge bei der Volksabstimmung im Saargebiet. Kein Franzose habe daran gedacht, ihr Ergebnis anzuzweifeln. Der Ministerpräsident hoffe, daß alle zu Erregung Anlaß gebenden Fragen zwischen Frankreich und Deutschland unter der Ägide des Völkerbundes leicht werden gelöst werden. Unverweilt würden Handelsvertragsverhandlungen aufgenommen werden, um den Warenaustausch zwischen Frankreich und dem Saargebiet zu sichern und ihn dem französisch-deutschen Handelsverkehr anzupassen. Das Problem einer möglichen Emigration aus dem Saargebiet sei auf das Geheueste studiert worden, doch gehe das Problem vornehmlich den Völkerbund an. Der Ministerpräsident sei überzeugt, daß die deutsche Regierung Maßnahmen zur Beachtung der Rechte der Minderheiten treffen werde, doch könne Frankreich bedrohten Flüchtlingen seine Grenzen nicht verschließen. Ministerpräsident Flandin schloß seine Erklärung mit folgenden Worten: Ich bin sicher, daß die sehr große Mehrheit des französischen Volkes den Wunsch hegt, daß die französisch-deutschen Beziehungen sich fortsetzen und bessern, um zu einer Zusammenarbeit am europäischen Frieden zu gelangen. Die oft enttäuschte öffentliche Meinung mißt Handlungen mehr Bedeutung bei als Worten.

Saargebiet-Übergabe am 1. März.

Genf, 17. Jänner. Wie man erfährt, haben die unter den Auspizien des Dreierkomitees des Völkerbundes für Saarfragen zwischen der französischen Delegation und der deutschen Regierung geführten Verhandlungen zu einer vollen Einigung geführt, so daß voraussichtlich noch im Laufe der heutigen Sitzung der Entschcheid in der Saarfrage gefällt werden wird. Über die zwischen der französischen und der deutschen Regierung in der Saarfrage erfolgte Einigung erfährt man aus informierten Kreisen folgendes:

- 1. Die Übergabe des Saargebietes an Deutschland wird am 1. März 1935 erfolgen.
2. Die Frage der Entmilitarisierung des Saargebietes wird in der Resolution des Völkerbundes und in dem Bericht nicht besonders erwähnt. Sie ist dadurch erledigt, daß auf das Gebiet die Bestimmungen des Versailleser Friedensvertrages betreffend die Entmilitarisierung des linken Rheinufers Geltung besitzen und verwirklicht werden müssen.
3. Die noch in der Schwebe befindlichen übrigen Fragen sollen auf dem Wege von Verhandlungen geregelt werden, die je nach dem Charakter der Fragen in Rom, Saarbrücken oder in Basel stattfinden sollen.

Kurznachrichten.

Gegen die Zusammenlegung verwandter Gewerbeorganisationen. Die berufständische Neugliederung bringt nicht nur eine Ausdehnung der Genossenschaften auf das ganze Bundesgebiet, sondern es sollen darüber hinaus in jedem Land die Innungen zusammengefaßt und eine Dachorganisation aller verwandten Innungen geschaffen werden. Der Reichsverband der Uhrmacher Österreichs hat nun an den Bundesminister für Handel und Verkehr eine Eingabe gerichtet, worin er auf die Schwierigkeiten einer Zusammenlegung verwandtschaftlicher Gewerbe aufmerksam macht. Der Reichsverband der Uhrmacher beugt gegen die Zusammenlegung deshalb Bedenken, weil gerade bei sachlich verwandten Gewerben in der Verfolgung ihrer wirtschaftlichen Ziele die allergrößten Gegensätze bestehen. Zwischen der Genossenschaft der Wäschereijäger und jener der Uhrmacher werden sich kaum wirtschaftliche Meinungsverschiedenheiten ergeben. Sinegenen kann dies zwischen den Uhrmachern und Goldschmieden der Fall sein. Auch die Feststellung, welche Gewerbe verwandt sind, wird schwierig sein.

Die Beschäftigung bei den Steyr-Werken. Bei den Steyr-Werken hält der gute Auftragsbestand im wesentlichen trotz der stillen Saison unermindert an. Wohl ist der Absatz in Personenauslastung geringer geworden, doch hat sich das Spezialmagengeschäft bedeutend ausgedehnt. Auch der Absatz an Kugellagern, Fahrrädern und sonstigen Spezialerzeugnissen der Steyr-Werke ist recht lebhaft. Der Export nach Deutschland konnte wieder aufgenommen werden, da in den Zahlungsbedingungen, bezw. in der Aufbaum der alten Forderungen gewisse Erleichterungen eingetretten sind. Die Fusion zwischen Austro-Daimler und Steyr ist nunmehr endgültig vollzogen. Insgesamt sind 300 bis 400 Spezialarbeiter aus Wiener-Neutadt nach Steyr hinübergenommen worden, das ist etwa ein Zehntel der Arbeitskräfte, die gegenwärtig in den Steyr-Werken beschäftigt sind.

Der Brief- und Paketnachverkehr nach Deutschland vorübergehend eingestellt. Wien, 16. Jänner. (Amtliche Nachrichtenstelle.) Laut Mitteilung des Postvereinsamtes in Bern vom 11. Jänner 1935 sind der Brief- und der Paketnachverkehr sowie der Postanverkehr nach Deutschland vorübergehend eingestellt worden. Die Beiträge zu unterwegs befindlichen Nachnahmeneudungen und Postaufträgen werden noch gutgeschrieben.

Mag Braun will in Paris sprechen. Paris, 16. Jänner. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die marxistisch-kommunistische Einheitsfront in Paris kündigt für kommenden Freitag eine große Rede Mag Brauns an. Der geschlagene Führer der Separatisten im Saargebiet soll unter dem Protektorat der Liga für Menschenrechte sprechen. Der nationale „Ami du Peuple“ befaßt sich etwas eingehender mit dieser Kundgebung und fordert die französische Regierung auf, den Emigranten aus Deutschland ein für allemal jede politische Tätigkeit in Frankreich zu untersagen und ihnen im Nichtbefolgungsfalle die zwangsweise Auslieferung an Deutschland anzudrohen. Mag Braun könne dann im Reich auf eigene Rechnung und Gefahr seine rühmreiche Karriere als marxistischer Agitator fortsetzen, der von seinen eigenen Truppen verlassen worden sei.

Frankzösische Frontkämpfer zur Hitler-Rede. Paris, 16. Jänner. Der zweite Vorsitzende der Nationalen Union der ehemaligen Frontkämpfer, Jean Gon, hat zur Ansprache des Reichskanzlers einem Pariser Mittagsblatt erklärt, daß diese Rede ein Beweis für die Auf-

Gau-Jugend-Schitag in Waidhofen a. d. Ybbs

am 26. und 27. Jänner 1935.

Beranstaltet vom Landes-Schiverband für Wien und Niederösterreich, Gau Eisenwurzen. Durchführung: Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutz des Direktors der Bundes-Oberrealschule Waidhofen a. d. Ybbs Herrn Hofrat Dr. Paul Buker und Herrn Oberlehrer S. Kugler, Schulleiter der Volksschule in Waidhofen a. d. Ybbs.

Beranstaltungsleitung:

Gaujugendschiführer Oberlehrer Karl Miksche, Wilhelm Blaschko, Obmann des Wintersportklubs Waidhofen a. d. Ybbs (weiß-blaue Armbinde).

Sportliche Leitung: Robert Fleischanderl (weiße Armbinde).

Kampfsgericht: Robert Fleischanderl, Ing. Max Preßler, Walter Fleischanderl (grüne Armbinde).

Schiedsgericht: Professor Mag Weismann, Karl Tomajchek (gelbe Armbinde).

Sportarzt: Stadarzt Dr. Karl Fritsch.

Sanitätsdienst: Grusel, alpine Rettungsstelle Waidhofen a. d. Ybbs (Genfer Armbinde).

Wettkampfszimmer: Krailhof und Gasthof Brandstetter, Starhembergplatz.

Beranstaltungsfolge:

Samstag den 26. Jänner: Abmarsch zum Slalomlauf um 15 Uhr (vom Krailhof), Start um 15.30 Uhr nächst den Glasberghäusern, Ziel Krailhofer Sprungchanze. Höhenunterschied etwa 200 Meter.

Sonntag den 27. Jänner: Abmarsch zum Abfahrtslauf um 8 Uhr (vom Krailhof), Start der Jugendklasse 2 Glasberggipfel (Hütte) um 9.15 Uhr. Start der Jugendklasse 1 Glasberg (ober der steilen Halbe) um 9.45 Min. Start der Jugend bis zu 12 Jahren Glasberg

(unter der Glasberg-Steilen) um 10.15 Uhr. Ziel aller Klassen: Krailhof.

Sprunglauf um 2.30 Uhr auf der Krailhofer Jugendchanze, Fortsetzung auf der Juniorenchanze (für die Klasse 2).

Allgemeine Bestimmungen für die Teilnehmer:

1. Die Wettläufe werden nach der Wettlaufordnung des O.S.B. Ausschuh für Jugendpflege, ausgetragen.

2. Teilnahmsberechtigt sind Jungen und Mädchen, welche der Jugendabteilung des O.S.B. angehören (Neuanmeldungen können gleichzeitig mit der Nennung abgegeben werden. Jahresbeitrag S. 1.50 einschließlich Versicherung).

3. Einteilung der Klassen: Jugend bis 12 Jahre; Klasse 1: Knaben und Mädchen von 12 bis 15 Jahre; Klasse 2: Jungen und Mädchen von 15 bis 18 Jahre.

4. Nennungen sind bis längstens 25. Jänner 1935 an den Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs abzugeben. Nenngeb S. —50 für alle drei Läufe. Nennungen in Ausnahmefällen bei doppelter Nenngeb am Start. Die Nennung hat zu enthalten: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Wohnort und für welche Läufe genannt wird (ob Slalom, Abfahrts-, Sprunglauf). Voraussetzung ist körperliche Eignung zum Wettkampf.

5. Preise: Dieselbe werden nach der Wettlaufordnung des O.S.B. vergeben. Zur Verfügung stehen 5 Wanderpreise, und zwar je ein solcher für jede Läuferklasse im zusammengefaßten Lauf sowie ein Wanderpreis für den besten Springer aller Klassen und ein Wanderpreis für die beste Läuferin. Weiters gelangen noch zahlreiche andere Preise zur Verteilung (Plaketten, Urkunden, Gebrauchsgegenstände).

6. Die Läufer haben sich bei ihrer Ankunft sofort im Wettkampfszimmer zu melden. Falls auf Unterkunft und Verpflegung Anspruch erhoben wird, muß dies gleichzeitig mit der Nennung bekanntgegeben werden. (Für ein Mittagessen wird S. 1.20, für ein Abendessen S. —90, Frühstück S. —40, für Nüchternung S. —50 (im geheizten Schlafsaal) berechnet. Bei nicht rechtzeitiger Anmeldung kann für eine diesbezügliche Zuweisung keine Gewähr gegeben werden.

7. Für Unfälle übernimmt der veranstaltende Verein keinerlei Haftung; im übrigen sind die Teilnehmer durch die Mitgliedschaft beim O.S.B. obligatorisch versichert.

8. Im Falle einer Abhaltung des Gaujugendschitages wegen ungünstiger Schneeverhältnisse nicht durchgeführt werden kann, wird selber auf den 10. und 11. Februar 1935 verschoben.

richtigkeit und den Willen Adolf Hitlers sei, mit Frankreich zu einer Verständigung zu gelangen. Das Ergebnis der Saarabstimmung habe ihn, Goy, im übrigen keineswegs überrascht. Der Vorsitzende der Union der französischen Frontkämpfervereinigungen, Pichot, betonte, daß der deutsch-französische Streit nunmehr beendet sei und eine direkte deutsch-französische Aussprache beginnen könne. Der Vertreter der ehemaligen französischen Frontkämpfer beim Völkerverbund Rene Cassin erklärte, daß die Worte Hitlers bei allen denen, die den Krieg verhindern wollten, ein Echo finden werden. Der französische kriegsblinde Abgeordnete Scapini sprach die Absicht aus, daß man die Welt von jeder Kriegsgefahr befreien müsse, um sich den wirtschaftlichen Problemen widmen zu können.

Vertliches aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geburten.** Geboren sind: Am 8. Jänner ein Sohn Friedrich des Herrn Friedrich Kronsteiner, Pächter in Reistal 39, Oberamt, Pfarre Greifen, und der Christine geb. Buber. — Am 9. Jänner ein Sohn Anton des Herrn Josef Neubauer, Senjenarbeiter, hier, Lahrendorf 7, und der Magdalena geb. Grünsteidl. — Am 13. Jänner eine Tochter Johanna Angela des Herrn Johann Nothegger, Hilfsarbeiter, und der Angela geb. Mahenberger.

* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde am 13. Jänner Ernst Hütter, Schlosser, hier, Pechlgrasse 4, mit Maria Gunteudorfer, Hausgehilfin, hier, Krailhoferrotte 27, getraut.

* **Trauung.** In Graz fand am 29. Dezember die Trauung des Herrn Alois Steiner, Musiker beim U.S.R. Nr. 9 in Graz, mit Frä. Maria Cerny, Gußmeisterstochter in Windhag, statt.

* **Beränderungen im Gemeindefienste.** In den Dienst des Oberkammeramtes wurden neu aufgenommen Herr Josef Escher und Herr Hans Gottsbacher. Das Forstamt und Untertammeramt hat Oberförster Heinz Karner gemeinsam übernommen. Bisher wurden beide Ämter getrennt geleitet. Im städt. Elektrizitätswerke wurden neu aufgenommen Herr Ing. Richard Djer und Herr Josef Kojeder.

* **Von der Kreisrententasse.** Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Bezirksstellenleiters Herrn Karl Mann wurde Herr Hans Palm zum Bezirksstellenleiter bestellt.

* **Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum in den Ruhestand getreten.** Wie wir bereits berichteten, trat mit Ende 1934 Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum, Direktor der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe, nach Abschluß einer arbeitsreichen 38jährigen Dienstzeit in den dauernden Ruhestand. Reg.-Rat Ing. Scherbaum trat im Jahre 1897 in den Staatsdienst und wurde der neuerröffenen Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie in Zulpes, Tirol, zugeteilt. Er zeigte sich bereits seine organisatorische Fähigkeit. Seine Arbeit ist dort auf sehr fruchtbaren Boden gefallen. Trotz der Kriegsjahre und der darauffolgenden Notzeit haben sich die Stubaier nicht nur gehalten, sondern sie bilden noch heute einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor Tirols. Im Jahre 1904 wurde Reg.-Rat Scherbaum vom Ministerium eine Studienreise an die gewerblichen Lehranstalten Österreichs bewilligt. Im Jahre 1906 wurde ihm die Organisation der Fachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen übertragen. In dieser Zeit war die damalige Lehrwerkstätte in der Herstellung von Halbfabrikaten für die Kleinbetriebe der n.ö. Eisenwurzten mit Hochdruck beschäftigt. Hier setzen seine zielbewußten organisatorischen Arbeiten ein. Es folgte die Erbauung und Einrichtung der Genossenschaftswerkstätte in Ybbitz. Vom Jahre 1906 bis 1925 war er als Mitarbeiter in der Ybbitzer Genossenschaft tätig. Im Jahre 1910 wurde die Fachliche Fortbildungsschule mit der Lehrwerkstätte zur Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe vereinigt. Reg.-Rat Scherbaum wurde zum Fachschuldirektor ernannt. Wiederholt unternahm Reg.-Rat Scherbaum im Auftrage seiner vorgelegten Behörden Studienreisen in die österr. Industriegebiete und in das Deutsche Reich, um die einschlägigen Betriebe und mustergültigen Lehranstalten kennen zu lernen. In Ermanglung einer Bildungsstätte in den kaufmännischen Fächern wurden bis zur Eröffnung der hiesigen Handelsschule von Reg.-Rat Scherbaum jährlich Kurse von siebenmonatiger Dauer in Buchhaltung, Geschäftsaussagen und Stenographie abgehalten. Die Kursbeiträge sowie die Einnahmen aus den zahlreichen Lichtbildervorträgen in allen größeren Orten Niederösterreichs, die Vorträge in der Urania, im Radio usw. dienten zur Unterstützung bedürftiger Schüler der Fachschule, die der Kriegsjahre brachten dem Roten Kreuze reichliche Unterstützung. Auch konnten aus diesen Mitteln Schülererzählungen nach München, Wittowitz, Brunn, Salzburg, Innsbruck und Zulpes unternommen werden. Besonderes Augenmerk richtete er auf die technische Ausgestaltung der Fachschulwerkstätte und die Anschaffung neuer Maschinen. Die Einführung der Jungschmiedekurse, die seit dem Jahre 1927 alljährlich einen sehr regen Zuspruch haben, bildeten den Anfang eines geradezu großzügigen Lehrprogrammes. Leider war es Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum nicht gegönnt, die so notwendig gewordene Erweiterung der hiesigen Fachschule verwirklicht zu sehen. Mit besonderem Danke wollen wir heute daran erinnern, daß Reg.-Rat Scherbaum die Ausstellung „Heimatschau Eisenwurzten“ geleitet und zu einem durchschlagenden Erfolg geführt hat und daß er ebenso erfolgreich die noch in frischer Erinnerung stehende 400-Jahr-Türtenbefeignungsfeier durchgeführt hat. Mit der nun ausgezeigten Tätigkeit ist die Lebensarbeit noch lange nicht erschöpft. Mannigfach ist auch seine schriftstellerische Tätigkeit und er hat die Fachliteratur mit einigen Büchern und Broschüren bereichert. Überaus wertvoll war seine Tätigkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens und der völkischen Vereine. Als Abgeordneter der Großdeutschen Volkspartei im n.ö. Landtag hat er eine vielseitige eifrige Arbeit geleistet. Er fühlte sich stets als Vertreter aller Kreise der

Bevölkerung und jeder, der zu ihm kam, fand bei ihm gerne Gehör und bereitwilligste Unterstützung, vorausgesetzt, daß die Angelegenheit vertretbar war. Sachlich und uneigennützig war stets sein Bestreben und nie war ihm das Parteiwesen mehr als die erzwungene Form der öffentlichen Betätigung. Die Schüler der Fachschule verehren in ihm einen väterlichen Freund, der fürjorglich für sie sorgte und sie unterstützte. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Präsident Ernst Streeruwitz, sprach dem scheidenden Direktor die vollste Anerkennung für sein hingebungsvolles und zielbewußtes Wirken als Leiter der Fachschule aus. Das Präsidium ehrte ihn durch Ernennung zum korrespondierenden Mitglied des Kuratoriums. Ebenso ehrend sie die Worte, die Bundesminister Fritz Stockinger dem aus dem Dienste Scheidenden schriftlich zum Ausdruck brachte. Wir beglückwünschen Reg.-Rat Ing. Scherbaum zu den Erfolgen seiner 38jährigen Lehrtätigkeit und schließen mit dem aufrichtigen Wunsche, er möge im Kreise seiner lieben Familie in bester Gesundheit und in voller Rüstigkeit den wohlverdienten Ruhestand viele, viele Jahre ungetrübt genießen. Das wolle Gott!

Wolle Seide - wasche beide mit Persil

* **Postmeister Anton Willim — 90 Jahre alt.** Es ist ein seltenes Geschenk des Himmels, wenn ein Mensch seinen 90. Geburtstag erlebt. Wenn nun dieser Tag einen Menschen in einem Zustande von Gesundheit und Geistesfrische antrifft, um den ihn viele Menschen beneiden würden, die um Jahrzehnte jünger sind, so ist dies doppelt erfreulich. Postmeister Herr Anton Willim in Rosenau a. S., in den weitesten Kreisen unseres Gebietes bekannt, hat nun das Glück, diesen Tag am 16. ds. in verhältnismäßig guter Gesundheit erreicht zu haben. Wir haben schon anlässlich seines 85. Geburtstages aus seinem Lebenslauf berichtet und erwähnen heute nur, daß Postmeister Willim 36 Jahre das Postamt Rosenau leitete, lange Jahre im öffentlichen Leben als Gemeinderat, Ortschulrat, Straßenausschuß tätig war und daß er ob seines fröhlichen, freundlichen Wesens sich stets der Achtung und des größten Ansehens seiner Mitbürger erfreute. Postmeister Willim hat in seinem langen Leben viel mitgemacht, ihn hat neben manchem Freudigen manch harter Schicksalschlag heimgesucht. Nun steht er an der Schwelle eines neuen Jahrzehntes, das zum „Hundert“ leitet. Mögen ihm diese Jahre noch vergönnt sein. Dies ist der Wunsch, den wir dem lieben, alten Postmeister Willim aus ganzem Herzen entbieten!

* **Männergesangsverein.** Heute, Freitag den 18. ds., findet im Saale des Salesianerheimes um 8 Uhr abends die Hauptprobe zur morgigen Aufführung der „Christnacht“ statt. Die Mitglieder werden erjucht, pünktlich zu erscheinen.

* **Heimatstuhball.** In den Sälen Inführ-Kreul findet am Samstag den 2. Feber (Maria Lichtmeß), 8 Uhr abends, der Ball der Heimatstuh-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs statt. Großes Tanzorchester Müllsch. Wer noch keine Einladung erhielt, möge eine solche in der Kaserne anfordern.

Geschäfts-Übernahme! Der geschätzten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gebe ich hiemit höflichst bekannt, daß ich das

Zahnatelier Schwarz

Starhembergplatz 32, übernommen habe. Ordination an Werktagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr.

Hochachtungsvoll **Franz Rehak, bef. Zahntechniker.**

* **Stadtfeuerwehr.** — **Ball.** Der diesjährige Ball der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs findet am Samstag den 2. März im Großgasthof Inführ-Kreul statt und trifft der Ballauschuß bereits große Vorkehrungen, diesen Ballabend recht gemütlich und in jeder Beziehung gelungen auszugestalten.

* **Jägerkränzchen.** Samstag den 2. Feber (Lichtmeßtag) findet in Herrn Max Reitters Gasthof, Wienerstraße, ein Jägerkränzchen statt. Beginn 4 Uhr nachmittags. Das Reinerträgnis fließt der Winterhilfe der Stadt

Waidhofen und der Suppenaktion Konradsheim zu.

* **Gewerkschaft der Arbeiter in der Metall- und Elektroindustrie, Ortsstelle Waidhofen a. d. Ybbs.** Samstag den 26. Jänner 1935 findet in Herrn Gagners (Fabian) Saal, Weyrerstraße, ein Faschingskränzchen statt. Beginn 8 Uhr abends.

* **Jugend-Schitag am 26. und 27. Jänner 1935 in Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs macht nochmals alle diejenigen Jugendlichen, welche die Absicht haben, sich an den Schiwettbewerben zu beteiligen, darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen für die Teilnahme an dieser Veranstaltung sowie die Aufnahme in die Jugendgruppe des O.S.B. bei Herrn Willi Blaschko, Starhembergplatz 41, oder bei Herrn Robert Fleischanderl, Krailhof, entgegengenommen werden. Der Jahresbeitrag einschließlich Versicherung ist S 1.50. Im übrigen wird auf die Ausschreibung im Vereinskalender bzw. in den Lokalblättern verwiesen. Auch ist zufolge der günstigen Schneesverhältnisse bereits eine Trainingsmöglichkeit für die Jugendwettkämpfer geschaffen, die Jugendprüfungsfahrer in Krailhof ist bereits benutzbar und es liegt im Interesse jedes Teilnehmers, sich auf den Wettbewerb jetzt schon vorzubereiten. Die Leitung eines systematischen Sprung- sowie Slalomtrainings hat unsere hiesige Schischule übernommen. Die Wanderpreise sind im Schaufenster des Sporthauses Krautjeneder ausgestellt.

* **Volkssoratorium „Christnacht“.** Der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet zwei Konzerte, bei denen das Volkssoratorium „Christnacht“ für Solostimmen, gemischten Chor, Orchester und Sprecher von Joseph Haas ausgeführt wird. Die verbindenden Worte werden vom Dichter Fritz Lippel selbst vorgetragen werden. In der 1. Abteilung gelangt auch ein Zwischenspiel von Leopold Kirchner zur Aufführung. Das erste Konzert findet als Jahrgangsmäßige Aufführung am Samstag den 19. Jänner um 8 Uhr abends, das zweite als Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Winterhilfe am Sonntag den 20. Jänner um 3 Uhr nachmittags im Salesianersaale statt. Eintrittspreise von 1 bis 3 Schilling. Kartenverkauf ab Donnerstag den 17. ds. bei Ellinger.

* **Hauptversammlung der Stadtfeuerwehr.** Samstag den 26. Jänner findet im Vereinsheim, Gasthof Stumjohl, die diesjährige ordentliche Hauptversammlung mit Neuwahlen statt. Alle aktiven Feuerwehrmänner haben die Pflicht, an diesem Tage Punkt 8 Uhr abends dortselbst zu erscheinen. Richterstimmen wird laut Ausschlußbeschuß mit einer Geldstrafe belegt, welche bei Einholung der Beiträge für die Unterstützungskasse und Anfallsfonds zu entrichten ist.

* **Fremdenverkehrsverein.** Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Fremdenverkehrsvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet am Mittwoch den 30. Jänner um 8 Uhr abends im Hotel Hierhammer mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der vorjährigen Verhandlungsschrift. 2. Berichte der Amtswalter. 3. Neuwahlen. 4. Allfälliges. Sollte die Versammlung um 8 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

* **Sitzung des Gemeindetages vom 5. Jänner 1935.** In derselben wurde der Voranschlag 1935 über den Gemeindehaushalt beraten, welchem bei einer voraussetzlichen Einnahme von S 383.342.— eine Ausgabe von S 413.642.— gegenübersteht, so daß sich ein unbedeckter Abgang von S 30.300.— ergibt. Der unbedeckte Abgang dürfte aber durch Mehreinnahmen und die vorhandenen Kassenbestände gedeckt werden können. Die Summen der einzelnen Kapitel bewegen sich in derselben Höhe wie im Vorjahre. Wegen der beschränkten Mittel der Gemeinde konnte nur ein Betrag von S 12.000.— für Arbeitsbeschaffung bereitgestellt werden, doch wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es im Laufe des Jahres gelingen wird, mit Hilfe des Bundes und Landes noch weitere Mittel für diesen Zweck flüssig machen zu können. Nach Genehmigung des Voranschlages wurde noch der Gemeindeguschlag zur Landes-Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1935 so wie in den Vorjahren mit 150 Prozent beschloffen. Bezüglich des vorliegenden Entwurfes betreffend die Aufnahme von Aspiranten in den Gemeindefienst wird nach kurzer Debatte die Vertagung beschloffen, da nähere Informationen über denselben noch gewünscht werden.

* **Zum Voranschlage.** Wie wir in unserer letzten Folge berichteten, schließt der Voranschlag des Gemeindehaushaltes mit einem unbedeckten Abgang von 30.000 Schilling ab. Die Ursache dieses Abganges liegt vor allem darin, daß die schon lange geplante und leider nie durchgeführte Herriichtung des Bahnhofs im Betrage von 7000 Schilling in die Ausgaben aufgenommen wurde. Ferner wurden 5000 Schilling in den außerordentlichen Ausgaben für Arbeitsbeschaffung eingestellt. Außerdem wurde die Beheizung der Realschule (6000 Schilling) übernommen, deren Kosten bisher das Unterrichtsministerium getragen hat. Es ist zu begrüßen, daß nun endlich an die Herstellung des Bahnhofsweges geschritten wird, da derselbe oft in einem Zustande ist, der einer Fremdenverkehrstadt nicht entspricht.

* **Deutscher Schachverein.** Der Deutsche Schachverein hielt am 7. ds. seine diesjährige Hauptversammlung im Hotel Inführ ab. Aus dem Tätigkeitsberichte des Obmannes Herrn Theodor Sackinger war zu entnehmen, daß der Verein nebst einer regen Tätigkeit im eigenen Wirkungsbereich zwei auswärtige Turniere durchgeführt hat. Der eine Wettkampf, welcher in St. Valentin im Verein mit dem Deutschen Schachverein Amstetten gegen Schwertberg und Enns ausgetragen wurde, endete mit einem für Waidhofen günstigen Ergebnis, während der zweite, gegen den Schachverein Steyr ausgetragene, zugunsten des letzteren endete. Der Vorsitzende verwies auch auf den im Gange befindlichen internen Vereinswettkampf, der bis Ende dieses Monats ausgetragen werden soll. Nach den Berichten der übrigen der-

zeitigen Vereinsfunktionäre wurde der alte Ausschuss mit seinem Obmann einstimmig wiedergewählt. Mit dem Danke an die Anwesenden, den Herbergsvater Herrn Kreul für sein Entgegenkommen und an die Lokalpresse, „Bote von der Ybbs“ und „Ybbstalzeitung“ für ihre Unterstützung durch kostenlose Einschaltung der Vereinsberichte schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung. — Schachfreunde werden jederzeit gerne gesehen und können im Vereinsheime Kaffeehaus Kreul (Anführer) an den Spieltagen teilnehmen. Der Beitritt zum Vereine ist sehr empfehlenswert, da den Mitgliedern wertvolle Behelfe zur theoretischen Weiterbildung kostenlos zur Verfügung stehen

PHOTO Artikel
Apparate
Platten
Filme 144
Papiere
Stative
Chemikalien

Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!

**PHOTO-HAUS
SCHÖNHEINZ**

* **Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs.** Anlässlich des prächtig gelungenen, in glänzender Stimmung verlaufenen Dirndl-Kränzchens erlaubt sich der W.S.K. Waidhofen allen Freunden und Gönnern für die zahlreichen und wertvollen Spenden sowie für die Mühewaltung um die Veranstaltung den besten Dank auszusprechen. Gleichzeitig danken wir auch für den zahlreichen Besuch und hoffen, daß die geschätzte Bevölkerung Waidhofens auch bei unseren folgenden Sportveranstaltungen ebenso zahlreich vertreten sein wird. Der W.S.K.W. wird es als seine erste Aufgabe betrachten, besonders in sportlicher Richtung Bestes zu bieten. — Am Sonntag den 20. Jänner findet ein Übungsspringen auf der großen Krailhofer Schanze statt.

* **1. Waidhofer Sportklub.** (Schwerathletiksektion.) Die neu eingegliederte Schwerathletiksektion erfreut sich schon eines 18 Mann starken Mitgliederstandes und hat bereits mit Erfolg ihr Training aufgenommen. Sonntag den 20. Jänner um 1 Uhr nachmittags findet im Gahner-Saal, Weyrerstraße, ein Freundschafts-Wettkampf im Stemmen und Ringen gegen den o.ö. Sportklub Steyr statt. Mit dieser Veranstaltung tritt die Sektion heuer erstmalig in die Öffentlichkeit und gibt Zeugnis von ihrem Können. Da voraussichtlich schöne spannende Kämpfe zu erwarten sind, empfiehlt es sich, diesen Wettkampf zu besuchen. Eintritt 60 Groschen, Arbeitslose und Schüler 30 Groschen. Junge, kräftige Burken, die diesen überaus körperbildenden Sport ausüben wollen, finden jederzeit Aufnahme an den Trainingstagen, das ist Dienstag und Freitag, abends 1/2 8 Uhr, im Klublokal Riemayer, Poststeinerstr.

* **Tonfilm Sieh, 2 Tage! Samstag und Sonntag!** Samstag den 19. Jänner, 2, 1/5, 3/4 und 9 Uhr, Sonntag den 20. Jänner, 2, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: „Frühjahrsparade“. Ein ganz hervorragend schöner und lustiger Tonfilm-Schlager mit Paul Hörbiger, Franziska Gaal, Wolf-Albach-Ketty, Hans Moser u. v. a. Jugendvorstellungen am Samstag um 2 und 1/5 Uhr.

* **Todesfall.** Ein überaus schwerer Schicksalschlag hat den Direktor der Senfwerke S. M. Ofner in Wolfsberg, Kärnten, den hier allseits bekannten Herrn Franz John, Besitzer der Häuser Hofenestich, getroffen. Unerwartet plötzlich ist sein im 19. Lebensjahre stehender Sohn Wilhelm, stud. techn. des 4. Jahrganges der höheren Abteilung der techn.-gewerblichen Bundeslehranstalt, Mödling, am 9. ds. gestorben. Der Verstorbene gab fünf Minuten vor seinem Tode noch eine Karte an seine Eltern auf, in welcher er unter anderem berichtete, daß er gesund sei und es ihm gut gehe. Gleich darauf ging er in die Bibliothek der Anstalt und sank plötzlich neben seinem Professor von einem Herzschlag getroffen tot zusammen. Der auf so tragische Weise Verschiedene wurde von Mödling nach Waidhofen überführt, wo am 13. ds. unter außerordentlich großer Beteiligung die Beisetzung erfolgte. Am Begräbnisse nahmen u. a. Bürgermeister Alois Lindenhöfer, Vizebürgermeister Hofrat Dr. Pucher und viele Senfeschmiede teil. Die Sturmscharen von Waidhofen stellten den Kondukt bei. Am offenen Grabe sprach ein Professor, der mit zwei Sturmsharfkameraden aus Mödling zum Begräbnisse gekommen war, einen ergreifenden Nachruf. Den Eltern des Verstorbenen, der ein braver Sohn und eifriger Schüler war, wendet sich die allgemeine tiefgefühlte Teilnahme zu.

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starb am 10. Jänner Konstanzia Grabner, Altersrentnerin, im Alter von 62 Jahren. — Am 11. Jänner Karoline Dworschak, Kraftwerk Opponitz, im 31. Lebensjahre.

* **Über das „Weihnachtspiel“ der Realschule.** Lieber Freund und Mitredakteur! Also, das machst du gut! — Sehr gut sogar! Wie komm' ich dazu, daß ich dazufomme, wie du gerade nach jemandem fahndest, der dir an Deinerstatt über das hierstadts (hübsches Wort, nicht wahr?) von der an der hiesigen Oberrealschule studierenden Jugend angeführte Weihnachtsspiel in den Spalten des „Boten von der Ybbs“ eine Kritik schreibt. Spalten! Daß ich nicht lach! Nach deiner, mir das Längenmaß dieser Kritik angehenden Fingerspanne dürften es höchstens dreißig Zeilen sein, die da alles beinhalten sollen. Da komme ich aber bestimmt nicht aus damit! Ach was! Ich schreibe lieber einen Brief an dich, in welchem ich durchhehle, was du ja ohnedies gleichzeitig mit mir zu sehen und zu hören bestamst. Schreibfauler Faulpelz du! Also so höre denn! — und laube dir dann selber heraus, was du für dein dreißigzeiliges Zeitungspätzchen brauchst. Bitte, streiche nur mit deinem Fensterrahmen ab, bis daß du nur noch die beschränkten Zeilen übrig hast. So und nun zur Ausführung selbst! Mir und vielen, nein, wohl allen Besuchern der Aufführung war

es ein Hochgenuß! Das Orchester spielte unter zielbewußter Leitung des Herrn Hofrates Dr. Paul Pucher ganz hervorragend. Professor Dietrichs Regieführung war es zu danken, daß sämtliche Spieler nicht nur ihr Bestes, sondern sogar Hervorragendes in Aussprache, Geste und Mimik leisteten. Denk' doch mal an die entzückende Maria (Zel. Diebberger), den gutmütigen Josef (Hadenberg), den förmlich leuchtenden Gabriel (Ladner), die süßen Engeln Böcker, Freunthaller, Hubert, Seeger, die sadgroben Wirte (Heindl, Windischbauer, Hubert) samt ebenbürtiger Ehehälfte (Fluch), den strammen Ausrufer zur Volkszählung (Tura), die demutsvoll freigegebenen Hirten (Hinterleitner, Geiblinger, Schmidberger, Lichtenberger, Fik), das lede und lustige Halterbübel (Koch), die springlustigen Teufeln (Rusicka, Holek, Sederl) mit ihrem hämischen Oberteufel (Pucher), der uns da weinselige Wiener Lieder aufzählt, die lauter Stufen in die Hölle hinab bedeuten. Ergreifend der blinde Weise (Weinzinger), der vor dem Kindlein in der Krippe wieder sehend wird, sein fürsorglicher Begleiter (Snführ), die würdevollen hl. drei Könige (Papez, Bruckschweiger, Kremhöller), den hinterhältigen Herodes (Müller) mit seinem Trabanten (Habenner) und seinem Weisen (Maier) und ganz besonders der liebe, gute alte Großvater (Wilh. Gruber), alle, alle lauter junge Künstler in ihren Rollen; Hirten und Hirtin (Rupschl) und nicht zuletzt der mustergültige Anjager (Kremer). Es war eine helle Freude, diesem exakten Spiele folgen zu können. Das Ganze eine feine Dichtung, musikalisch ein Ohrenschauspiel, bildlich Meißner Porzellan vor tiefroten Samtvorhängen. Besuch leider recht mittelmäßig. Beifall reichlich und anhaltend. Dank dir, liebe studierende Jugend und deinen geschätzten Lehrern, die dein Spiel auf so beachtenswerte Höhe brachten. Vielen herzlichen Dank! — So, da hast du meine Kritik? Lächerlich. Ist das Kritik, wenn man zu allem ja sagt, ja sagen muß, wenn man ehrlich sein will! So und nun walte deines rosigigen Amtes. In-deffen grüßt dich in alter Treue dein Freund J. T.

* **Eisstockschießen.** Bei bester Bahnbeschaffenheit fand am Dienstag den 15. Jänner auf dem Eberhard-Platz ein Eisstockwettkampf, diesmal ein Krenfleischschießen, statt. Eine überaus stattliche Schützenreihe war zusammengekommen und in fröhlicher Weise, an gegenseitigen Sticheleien nicht fehlend, ging selbes in folgender Schützenaufstellung vor sich: Als Engmeier führte der allbekannte sichere Eisstockschütze Herr Hirschmann mit seinem Beiräte Herrn Friz Gauß die Herren Wisinger, Franz Baumgartner, Duda, Erb jun., Holzer, Kropf, Maier, Martinek, Mistelbacher, Bürgg, Redlsteiner, Trautmann und Zeilinger zum

Kampfe. Dem Weitmeier Herrn Karl Weinzinger mit Beirat Herrn Rappus folgten die Herren: Heinrich Baumgartner, Erb jun., Gerstner, Hackl, Hofmayer, Kohout, Koller, Kröllner, Lang, Pattisch, Dir. Kößler, Strohmeyer und Zinner. Wie üblich, wurde auf 15 Punkte geschossen und konnten die Engen gleich anfangs die ersten 5 Punkte für sich entscheiden. Nun erst gelang es den Weiten, einen Punkt aufzuholen, doch 6 weitere Punkte brachten die Engen wieder in Vorteil, auf 11 Punkte. Angefeuert durch einige Schluß „Unblochten“, krenzert von der Herbergsmutter Fr. Melzer, konnten die Weiten doch wieder 7 Punkte erhaholen. Nun fannten die Engen keine Schonung mehr und 4 Zähler brachten ihnen mit 15 Punkten den verdienten Sieg. Nun wurde zum Gasthof Melzer eingerückt und Eng und Weit fanden hier Labung für die ausgestandenen Strapazen des Kampfes. Bedauerlicherweise wurde nun laut, daß der „verunglückte“ Meier nach dieser Niederlage um seinen Abschied als Eisstockschütze eingekommen ist. Dem soll aber nicht so sein und deshalb ist für Dienstag den 22. ds. ein Revanchekampf geplant, in dem besagter Meier seinen Ruf als Eisstockkünstler nochmals, und wir hoffen auch zum Besten seines leiblichen Wohles, günstiger unter Beweis stellen kann.

* **Wie Reineke Fuchs entwich.** — Es ist doch allgemein bekannt, daß der rote Strauchritter ungetreu, verlogen und schlaue ist. Dies mußte auch eine Familie erfahren, die sich eines kleinen Fuchses annahm, ihn wie ein kleines Kind aufzog, hegte und sogar mit einem Sauglächchen nährte, bis er groß, schön und wohlgenährt war. Nach zwei Jahren entpuppte sich der mit so viel Geduld und Zuneigung behandelte Fuchs, daß er doch nichts sei als eben eine falsche Fuchsjeele. Er ging durch und trieb sich im Stadtgebiet herum. Eines Morgens erschien er in einem Garten, wo sich auch Hühner befanden, und er wäre wohl seiner innerlichen Veranlagung nach darauf losgegangen, hätte ihn nicht der Hausbesitzer erblickt. Schnell rief man einen weidwundigen Mann herbei und dieser ging den vermeintlich aus der freien Wildbahn entwichenen Fuchs an und erschöpf ihn. Darob war nun große Freude, denn man hatte den gefährlichen Hühnerdieb doch so leicht bezwungen. Später freilich wurde die Freude über das Heldentum etwas gedämpft, als man erfuhr, daß Reineke nicht aus den dunklen Wäldern stammte, sondern eigentlich ein Stadtkind war. So hatte Reineke Fuchs seine Untreue frühzeitig mit seinem Leben bezahlt und gar bald wird das schöne Zell die Schultern einer Frau zieren. Dem kühnen Jäger aber sei gesagt, daß richtige Füchse des Morgens selten sich in Stadtgärten herumtreiben. Er wäre auch eine Kugel wert gewesen.

* **Kapellschützengesellschaft.** Resultat vom Tauffschießen der Familie Holdhaus am 16. Jänner: Tiefschuß: 1.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Versammlungen der Gewerkschaft der Arbeiter in der Metall- und Elektroindustrie.

Die Ortsstellen Brudbach und Gerstl der Gewerkschaft der Arbeiter in der Metall- und Elektroindustrie hielten am Samstag den 12. ds. im Gasthause Morawek in Brudbach, die Ortsstellen Böcklerwerk und Waidhofen a. d. Ybbs am Sonntag den 13. ds. im Brauhausgasthaus Fay in Waidhofen Versammlungen ab, zu denen von der Gewerkschaft deren Obmann Theo Znidaric aus Wien, der Fachsekretär Eisner aus St. Pölten und der Leiter des Gebietsartells Eisenwurzen Duchowitsch erschienen waren. Besonders die Versammlung in Brudbach war überaus gut besucht, die mehr als 180 Teilnehmer fanden kaum Platz und mußten viele derselben während der ganzen Versammlung stehen. In Brudbach führte der Leiter des Gebietsartells selbst den Vorsitz, begrüßte alle Erschienenen auf das herzlichste und gab seiner Freude Ausdruck, daß es ihm ermöglicht wurde, den Obmann der Gewerkschaft, der ohnedies mit Arbeit überhäuft ist, nun auch im Gebiete des Gebietsartells Eisenwurzen den Kollegen näherbringen zu können. Nach einem Hinweis auf die besondere Wichtigkeit der heutigen Gewerkschaft und nach einem herzlichen Dank an alle Vertrauensmänner und Kollegen, die beigetragen haben, besonders die Gewerkschaft der Arbeiter in der Metall- und Elektroindustrie im Ybbstal zu einem machtvollen Faktor der berufsständischen Interessenvertretung zu machen, erteilte er dem Koll. Znidaric zu seinem Referate das Wort. (Wir bringen dieses Referat auszugsweise im Berichte über die Versammlung in Waidhofen a. d. Ybbs.)

Die Versammlung in Brudbach zeigte eine rege Anteilnahme und ergab sich nach den Ausführungen des Koll. Znidaric eine lebhafte Diskussion, welche das volle Verständnis der Kollegenchaft für den Gewerkschaftsbund und die neue berufsständische Ordnung aufzeigte. Mit Befriedigung wurde auch konstatiert, daß eine Anzahl der dem Gewerkschaftsbunde bisher noch ferne stehende Arbeiter der Betriebe Bertchwerke und Brudbacherhütte der Versammlung interessiert beimohnten und dem Koll. Znidaric Beifall zollten. Dem Obmann wurden eine Menge die Werte im Ybbstal betreffende Wünsche mit auf den Weg gegeben. Im Schlußwort richtete Koll. Duchowitsch an die Versammelten den Appell, weiter wie bisher am gewerkschaftlichen Aufbau mitzuarbeiten. Seine Frage: Wollt ihr Kollegen im Sinne der dem Gewerkschaftsbund von der Regierung in die Wiege gelegten drei Grundfäden mitarbeiten, wurde mit lauten Ja-Rufen aller Teilnehmer beantwortet.

In der Versammlung in Waidhofen, welche ebenfalls einen guten Besuch, etwa 100 Teilnehmer, aufwies, führte Ortsstellenobmann Koll. Alois Wieser aus Waidhofen den Vorsitz. Er begrüßte den erschienenen Obmann Koll. Znidaric, den Fachsekretär Eisner, den Koll. Duchowitsch und den von einer Versammlung der Gewerkschaft der Arbeiter in der Holzverarbeitenden Industrie etwas später erschienenen Bezirksleiter Hackl herzlich und erteilte dem Koll. Znidaric das Wort. Dieser führte ähnlich wie in Brudbach aus, daß die Gewerkschaft der Arbeiter in der Metall- und Elektroindustrie in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits nahe an dem 40.000. Mitglied sei und mithin einen größeren Mitgliederstand aufweise als die freie, christliche und unabhängige sowie Deutsche Gewerkschaft im Jänner 1934, was umso bedeutungsvoller sei, als die Arbeiter in den metallverarbeitenden Gewerben eine eigene Gewerkschaft bilden. Er gab dann einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung in den abgelaufenen Monaten, wies insbesondere auf die vielfältige zu bemühende Arbeit hin, welche zu leisten nur möglich war, weil auch die Kollegen in den Ortsstellen wertvolle Mitarbeit geleistet haben, erwähnte die recht respektable Höhe der bisher ausbezahlten Unterstützungen. Wörtlich sagte er dann: „Wenn es auch das Bestreben einer guten Gewerkschaft sein muß, einen möglichst hohen Prozentsatz der Beiträge wieder den Gewerkschaftern zu Gute kommen zu lassen, so darf eine Gewerkschaft doch nicht allein nur ein „Unterstützungsverein“ sein, sie hat vielmehr gerade in der heutigen Zeit der berufsständischen Neuordnung besondere Aufgaben. Koll. Znidaric kommt nun im Detail auf diese Aufgaben zu sprechen und entwirft ein Bild der Mannigfaltigkeit derselben, wobei er besonders des Umstandes gedenkt, daß die heutige Gewerkschaft nicht mehr

wie früher ein Verein, sondern eine öffentlich rechtliche Körperschaft sei und infolgedessen auch Aufgaben zu lösen habe, zu Fragen der Wirtschaft und Sozialpolitik Stellung zu nehmen habe, wie sie den früheren Gewerkschaften nicht wurden. Auf die Februar-Ereignisse zu sprechen kommend, meinte er: Es hatte vielfach den Anschein, als ob diese für zahlreiche Unternehmer das Signal zum Lohnabbau, zum Abbau der wenigen noch erhaltenen, wohlverordneten Rechte der Arbeiterchaft, an denen nach dem einmütigen Willen der Regierung, besonders der Führer Dollfuß, Starhemberg und Schujchnigg, nicht gerüttelt werden darf, geworden wären. Die Toten im Jänner und im Juli sind aber nicht gefallen, damit Unternehmerwillkür Platz greife. Wir nehmen trotzdem keine feindselige Stellung gegen die Unternehmer ein, die einen Teil des Berufsstandes bilden, wir im Gewerkschaftsbund verpersönnen Parteipolitik und Klassenkampf, den die früheren Gewerkschaften als obersten Grundfaden hegten. Freilich, er mache kein Hehl daraus, der Klassenkampf sei nicht so sehr eine Erfindung der Arbeiterchaft gewesen, als vielmehr eine solche der Unternehmerchaft. Wir Arbeiter glauben, daß die berufsständische Ordnung die richtige Verfassung sei und wollen daran mitarbeiten, gerne und freudig, wenngleich vielleicht erst unsere Kinder die Früchte dieser neuen Ordnung genießen werden. Unsere Aufgabe wird es aber auch sein an den Unternehmern, die heute noch nicht den Zug der neuen Zeit verstehen, Erziehungsarbeit zu leisten. Koll. Znidaric spricht dann in abschließender Weise über das frühere liberalistisch-kapitalistische System und gibt der Meinung Ausdruck, daß das was seit dem Jahre 1930 bis 1934 vor sich gegangen sei, werde in späterer Zeit von der Geschichte als eine Revolution gewertet werden. Wohlverstanden, als eine innere Revolution, das Suchen nach neuen Formen, in denen Staat und Gesellschaft aufgebaut werden sollen. Aber nur wenn die Arbeiterchaft geschlossen im Gewerkschaftsbund organisiert sei, werde ihr der gerechte Anteil im Ständestaat, nur wenn sie sich auf die Pflichten gegenüber der Kollegenchaft, gegenüber dem Gesamtwohle und gegenüber Stierreich bekennt, werden ihr auch Rechte werden. Die Arbeiterchaft werde aber durch die Eingliederung in den ständischen Aufbau, wie er durch den Gewerkschaftsbund geboten sei, ein Bollwerk sein, für ein christliches, deutsches, soziales und unabhängiges Österreich. Eines aber ist vor allem für die Arbeiterchaft notwendig: Kameradschaft und Solidarität. Von den Metallarbeitern kann gesagt werden, wenn irgendwo, gilt bei diesen das Wort: „Einer für alle, alle für Einen.“ Koll. Znidaric erging sich dann noch erschöpfend und in klarer Weise über die Aufgaben der Gewerkschaften hinsichtlich der Sozialversicherungsreform, Krankenversicherungen und ähnliches. Und wies auch auf die Unterstützung hin, die dem Gewerkschaftsbund bei Erfüllung seiner Aufgaben durch die Regierung werde. Wie schon erwähnt, wurden keine Ausführungen in beiden Versammlungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach dem Koll. Znidaric sprach Koll. Duchowitsch, der erklärte, noch unter dem Einbrude der impolanten Brudbacher Versammlung zu stehen. Auf eine Anfrage hinsichtlich der Altersfürsorge gab er seine Meinung wieder, daß es zu den vornehmsten Aufgaben des Gewerkschaftsbundes gehöre, dahin zu wirken, daß für die alten Arbeiter der Lebensabend gesichert werde, damit die Jungen, die arbeiten wollen, auch wieder in Arbeit und somit zu Brot gelangen. Unerlässlich sei es aber, daß die Kollegenchaft selbst erkennen müsse, daß ohne ihre Mitarbeit die großen Aufgaben nicht gelöst werden können. Darum hinein in den Gewerkschaftsbund. Freilich, vergessen darf die Kollegenchaft nie, daß man nur schrittweise vorwärts kommen könne, was durch unsere heutige Not bedingt ist.

In beiden Versammlungen gab Koll. Eisner Aufschluß über die Organisation im Traisengau, berichtete über Erfolge, die auch dort erzielt wurden und ermahnte ebenso wie die Borredner zur Einigkeit und Mitarbeit. Auch nach der Waidhofer Versammlung entspann sich eine lebhafte Wechselrede und beantwortete Koll. Znidaric die gestellten Anfragen zu aller Befriedigung.

Die Versammlungen zeigten den guten Fortschritt der gewerkschaftlichen Organisation im Gebiete des Kreisartells Eisenwurzen und klangen alle in den Wunsch aus, den Koll. Obmann Znidaric bald wieder begrüßen zu können.

Rudrta, 0 Teiler; 2. Lattisch, 2 Teiler; 3. Waas, 15 T. Kreise: 1. Dr. Hubert, 46 (44) 43; 2. Straby, 44 (43), 41; 3. Schönhader, 44 (42), 42. Gedenkscheibe: 1. Blatz, 2. Hoyas, 3. Otto Brandstetter, 4. Rudrta. Am Mittwoch den 23. Jänner wird zu Ehren unserer Schützenwehrt ein Schützenfest veranstaltet und wird daher um den Besuch sämtlicher Damen ersucht. Damenpreise sind ausgelegt. Bei diesem Kranz sowie am 29. Jänner wird eine durchlaufende Feistscheibe aufgestellt, die mit der Standscheibe zugleich beschossen werden kann. Einlage S 1.80, Ausgabe einer eigenen Feistscheibenkarte. Kranzpreise bleiben für die beiden Kranz aufrecht. Schützenheil!

* **Weihnachtsbescherung der Kriegsofopfer der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Ortsgruppe des Österr. Kriegsofopferverbandes erlaubt sich hiemit allen edelherzigen Spendern bestens zu danken, die zur Weihnachtsbescherung der ärmsten Kriegsbeschädigten beitrugen. Besichert wurden aus dem Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung 60 Mitglieder mit je 2 Kilogramm Mehl, 2 Kilogr. Zucker, 2 Kilogr. Reis und 1 Kilogr. Selchfleisch, bezw. Konjerven. Besonders kinderreiche Familien konnten eine kleine Zugabe erhalten. Jeder Haushalt bekam außerdem 1 Geschirrstück als besonders erwähnenswerte Spende der Firma Rieß. So gelang es auch diesmal wieder, dank der mildtätigen Gesinnung der Bevölkerung, den allerärmsten Kriegsofopfern trotz der schweren Zeiten eine bescheidene Weihnachtsfreude zu bereiten.

* **Volksbildungsverein.** In den nächsten Wochen wird der Volksbildungsverein Waidhofen a. d. Ybbs wieder an seine Mitglieder herantreten und sie ersuchen, für das Jahr 1935 den Mitgliedsbeitrag von 2 Schilling zu leisten. Es erscheint bei diesem Anlasse notwendig, in Kürze auf die Tätigkeit des Volksbildungsvereines hinzuweisen. Derselbe erblickt in der Erhaltung und im Ausbaue der Volksbücherei seine Hauptaufgabe. Diese Bücherei umfaßt derzeit 6435 Bände; nebst Romanen, belehrte Literatur, Klassiker sind auch 1100 Bände illustrierte Zeitschriften vorhanden. Die Benützung ist eine außerordentlich starke. Im Vorjahre wurden 17.200 Bände ausgeliehen. Die Entleihegebühr ist sehr gering (5 bis 15 Groschen pro Band für 3 Wochen). Der allgemeinen Bücherei ist eine Heimatbücherei angegliedert, die erst im Ausbau begriffen ist und schon über 300 Nummern zählt. Von der Hauptleitung des Volksbildungsvereines Krems trifft von Zeit zu Zeit eine Sendung wertvoller literarischer Werke ein, die den Namen „Wanderbücherei“ führt und bei den Lesern wegen der reichhaltigen Abwechslung sehr beliebt ist. Die Vereinsmitglieder genießen den Vorteil, aus der Volksbücherei jährlich 10 Bände unentgeltlich beziehen zu können und sie erhalten überdies die in Krems jährlich vier- bis fünfmal erscheinenden „Volksbildungsblätter“ kostenlos zugestellt. Der Ausleihung erwartet, daß auch heuer die Mitglieder dem Verein treu bleiben und in ihrem Kreise für den Verein werben.

* **Zusammenstoß.** Am 10. Jänner mittags ereignete sich in der Straßenge am Beginne der Weyrerstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen, welche dadurch nicht unbedeutend beschädigt wurden. Ursache des Zusammenstoßes war die durch eine glitschige Schneefschicht hervorgerufene ungünstige Beschaffenheit der Straße, wodurch das Auto zu fahrende Auto beim Begegnen mit dem andern Kraftfahrzeug ins Schleudern kam.

* **Betrunkener Bettler verletzt sich mutwillig.** Am 16. Jänner nachmittags hat sich der auf Wanderschaft befindliche Fleischergehilfe Rupert Kalscher, welcher im betrunkenen Zustand in ungemein zudringlicher Weise bettelte und deshalb in Polizeihast genommen worden war, in der Arrestzelle, in welcher sich noch ein zweiter Häftling befand, mit einer, im Überrode versteckt gewesenen Rasier Klinge am linken Unterarm zwei klaffende Schnittwunden beigebracht. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Kalscher in das Krankenhaus gebracht, wo die Wunden vernäht werden mußten.

* **Beim Einkauf mit dem Groschen rechnen — und zur Wäsche immer Persil im Doppelpaket nehmen!** Bei jeder Doppelpackung sparen Sie 10 Groschen, denn das Doppelpaket ist 10 Groschen billiger als 2 Normalpakete. Das ist ein Vorteil, den Sie beachten sollten. Persil enthält allerbeste Seife in reichlicher Menge, deshalb ist jeder weitere Zusatz überflüssig.

* **Weit über 6.000 Ärzte bestätigen die hervorragende schmerzstillende und heilende Wirkung des Logal bei rheumatischen und gichtigen Beschwerden aller Art.** Auch bei Erkältungskrankheiten sind Logaltabletten altbewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Logal ist in jeder Apotheke zu haben.

* **Windhag.** (Freiw. Feuerwehr.) Sonntag den 3. Feber findet in Herrn Schaumburgers Gasthaus ein Feuerwehrrball statt. Beginn 3 Uhr nachmittags.

* **Opport.** (Todesfall.) Im jugendlichen Alter von erst 31 Jahren ist am Freitag den 11. ds. Frau Vina Dorschak nach kurzer Krankheit gestorben. Das Begräbnis fand am Sonntag den 13. ds. statt. R. I. P.

Amstetten und Umgebung.

— **Schul-Personalnachrichten.** Versetzt wurden: Theresia Schwandtner, Hilfslehrerin, von Zeillern nach Rürnberg, Karl Sterreicher, pers. def. Lehrer, von Ernstthofen nach Haag, Alois Weber, pers. def. Lehrer, von Haag nach Ernstthofen und Franz Homma, Hilfslehrer, von Rürnberg nach Zeillern. Dem Oberlehrer Ernst Kreftan wurde der Titel Direktor und dem Lehrer Julius Dietrich der Titel Oberlehrer verliehen.

— **Gasselfahren und Schijöring.** Das rührige Gasselfahrkomitee des Trabrennvereines veranstaltet am Sonntag den 20. Jänner auf der Rennbahn in Amstetten ein Schlittenfahren (Gasselfahren) mit vier Rennen und ein Schijöring mit Motorrad, welches ganz besonders interessant zu werden verspricht. Alle Rennen sind mit schönen Geld- und Ehrenpreisen reichlich dotiert, außerdem erhält jeder,

der einen Preis erzielt, auch eine schöne Fahne, ein alt-hergebrachter Brauch. Wie wir erfahren, haben in Erkenntnis dessen, daß die Veranstaltungen des Rennvereines einen großen wirtschaftlichen Vorteil für die Stadt Amstetten und Umgebung bedeuten und zur Hebung des Fremdenverkehrs vieles beitragen, nachstehende Stellen wertvolle Ehren- bezw. Geldpreise geipendet: Die Stadt Amstetten, die Gastwirtegenossenschaft Amstetten, die Handelsgenossenschaft Amstetten, die Österr. Brau- u. G. Linz, die Vereinigten Brauereien u. G. (früher Schwöbater), Herr Engelbert Hürner, Amstetten. Die Abfahrt zu den Rennen erfolgt mit allen Teilnehmern und dem Präsidium um 1/2 Uhr vom Ranzler Dr. Dollfuß-Platz in Amstetten, Beginn der Rennen um 2 Uhr. Da die Eintrittspreise sehr nieder gehalten sind (1 Schilling und 50 Groschen), das Wetter hoffentlich nicht im letzten Augenblick ungünstig wird und diese Veranstaltung immer einen großen Zuspruch hatte, ist mit einem Massenbesuch zu rechnen.

— **Todesfall.** Am Montag den 14. ds. um 9 Uhr abends ist nach langer Krankheit Herr Karl Weis, Bäckermeister und Hausbesitzer in Amstetten, gew. Gemeinderat, Bormalungsrat der Gewerbebank und der Bäckerei, im 66. Lebensjahre gestorben. Am Donnerstag den 17. ds. fand unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung das

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Tuben S-90 u. S 140 — Österr. Erzeugnis

Begräbnis des Verewigten, der sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreute, statt.

— **Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassentonto 72.330, gegr. 1867,** empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konstantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher. Scheidverföhr und Heimspartassen. Tagesverzinsung ab 1. Juli 1934 ohne Kündigungs 3/4%, im Kontokorrentverföhr 3%. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. 1378

— **Schützenverein.** Ergebnisse vom Kapselschießen am 15. Jänner: Tief: 1. Alex. Paulcypniski, 48 Teiler; 2. Paul Waibel, 82 Teiler; 3. Franz Sattler, 92 Teiler. Kreise: 1. Franz Sattler, 37; 2. Paul Waibel, 36; 3. Emmerich Märzendorfer, 35. Nächstes Schießen am Dienstag den 22. Jänner 1935 ab 8 Uhr abends im Hotel Ginmer-Märzendorfer in Amstetten.

— **Brand.** In der Nacht vom Dienstag den 16. auf Mittwoch den 17. Jänner brach aus bisher unbekannter Ursache im Anwesen des Herrn Alf in Greinsfurth bei Amstetten Feuer aus, dem das ganze Wirtschaftsgebäude mit allen Futtermitteln und Maschinen zum Opfer fiel. Das Vieh konnte bis auf einen Hund, der an der Kette hing, vor dem Feuer gerettet werden. Auch der Hausstod blieb verschont. Außer der Ortsfeuerwehr kam als erste die Amstettner Wehr zu Hilfe, die jedoch, da am Brandplatz eigentümlicherweise viel zu wenig Feuerwehrleute erschienen waren, die Amstettner Sirene zum zweiten Mal heulen ließ, um aus der Stadt noch hilfsbereite Menschen heranzuholen. Die Feuerwehr von Greinsfurth 1 erschien dann ebenfalls um an der Rettung mitzuarbeiten. Es ist dies nun schon der dritte in unserer näheren Umgebung vorkommende Brand.

— **Die Volksbücherei hat in letzter Zeit viele neue Bücher eingestellt.** Es würde zu weit führen, sie alle hier aufzuzählen. Wir wollen heute nur erwähnen, daß darunter auch schöne neue Kinderbücher sind. Es soll dadurch um wenig Geld auch armen Kindern das gute Buch zugänglich gemacht werden. Unter anderem wurde die Reihe der Sternbücherei eingestellt, die mehrere Bändchen von der Wiener Schriftstellerin Margarete Seemann enthält. Diese Bücher haben auch eine große Anzahl schöner Zeichnungen und farbiger Bilder. Der Ausbau der Bücherei hängt innig damit zusammen, daß die Leser die Bücher sehr schonen. Beschmutzung und Beschädigung muß unnachlässig geahndet werden, soll die Bücherei nicht Ansehen und Bildungswert einbüßen. R. R.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger Amstetten. — Vereinsball.** Nach einer Unterbrechung von drei Jahren hat der Verein am Samstag den 12. Jänner im Gasthose Märzendorfer (Ginmer) wieder seinen Vereinsball abgehalten. Der Saal, dann die Räume des Gemüthlichen und der Schnapsbude waren wunderschön dekoriert und boten einen äußerst anheimelnden Eindruck. Unter den Klängen der Eisenbahnerkapelle (Kapellmeister Sautner) eröffneten der Vereinsobmann Sieder mit der Gattin des Herrn Präsidenten des Kriegerlandesbundes und Gemeindevwalters Höller, Fahnenmutter Frau Marie Höller, der Präsident und Gemeindevwalter Hans Höller mit der Gattin des Vereinsobmannes Sieder, Fahnenpatin Frau Josefine Sieder, und Bezirksleiter Hintermayer mit der Gattin des Obmannstellvertreters Rapp den äußerst gut besuchten Ball. Die Uniformen neben den Schützenkleidern der Vereinsmitglieder boten im Vereine mit den bunten Toiletten der Damenwelt ein gewiß anziehendes Bild. Im Gemüthlichen, wo die Schrammeln mit feiner flüssiger ihre volkstümlichen Weisen erklingen ließ, herrschte bald ein fröhliches Treiben. Aber auch in der Schnapsbude, welcher Kamerad Rnappe und seine Frau in allgemohnter Weise vorstanden, herrschte Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit. Unter den Ballbesuchern sah man Herrn Regierungsrat Scherpon, Herrn Regierungsoberkommissar Dr. Ritschl und Dr. Ehrlich von der Bezirkshauptmannschaft, Herrn Gerichtsvorstand Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner, Herrn Stadtpfarrer Dorrer, den Bezirksleiter der Vaterländischen Front Dr. Huber, Herrn Baron Raff-Ebing sowie Vertreter der Stadtfeuerwehr Amstetten, des Kameradschaftsvereines Schönbichl-Dorf Haag und Preinsbad, des Heimatbüchereis und der christlich-deutschen Turner. Ebenso war die Geschäftswelt, die Beamtenschaft und überhaupt alle Bevölkerungsschichten zahlreich vertreten. Das Tanzarrangement lag in den bewährten

Händen des Kameraden Leitner, der sein Können in uneigennütziger Weise dem Verein zur Verfügung stellte. Eine angenehme Ablenkung bot der veranstaltete Zugbazar unter der rührigen Leitung des Kameraden Stadler, wo jedes Los einen Treffer erzielte. Hierbei zeigten sich so recht des Schicksals Tüden, denn nur diesen ist es zuzuschreiben, daß ein Bader einen Laib Brot und ein junger Herr ein Damenmieder gewinnen konnte. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Ballmusik unter der Leitung ihres Kapellmeisters Sautner in anerkannter Weise sehr fleißig ihre schönen und gemüthlichen Weisen erklingen ließ. Die Hauptarbeit aus Anlaß des Vereinsballes hatte unbetriten der Vereinsstifter, Kamerad Ritschl zu leisten, der in anerkannter Weise die ihm übertragene Pflicht reiflos erfüllte und dem hiemit der besondere Dank des Vereines ausgesprochen wird. Aber auch die übrigen Mitglieder des Ballkomitees, mehrere Vereinsmitglieder und einige Damen der Kameraden haben ihr Bestes zum Gelingen beigetragen und sei auch ihnen allen für ihr vortreffliches Wirken der Dank ausgesprochen. Weiters wird auf diesem Wege auch den beiden Kameraden Leopold Dollfuß und Norbert Aigner der beste Dank ausgesprochen, die in echt kameradschaftlicher Weise ihre Kraftwagen zum Abholen der Ballgäste kostenlos beigelegt hatten. Ebenso dankt die Vereinsleitung allen jenen, welche die Veranstaltung des Zugbazzars durch freiwillige Spenden ermöglichten, allen Ballbesuchern für ihr zahlreiches Erscheinen, aber auch allen, die durch Übermittlung der Eintrittsgebühren bezw. Überzahlung derselben zu einem finanziellen Erfolg beigetragen haben. Unter Beobachtung auf die herrschende Gemüthlichkeit und frohe Stimmung unter den Ballgästen glaubt sich die Vereinsleitung zur Annahme berechtigt, daß der Vereinsball jedem einzelnen in angenehmer Erinnerung bleiben und ein etwa im kommenden Jahre wieder veranstalteter Ball in gleicher Gemüthlichkeit verlaufen wird.

— **Das Volksbildungskino hat sich mit dem Tonfilm „Wilhelm Tell“ wieder gut eingeföhrt.** Es wurde notwendig, am Aufföhrtungstage den 15. Jänner viermal den Film laufen zu lassen. Den Hauptanteil am Besuche stellten allerdings die Volks-, Haupt- und Klosterschule, denen vom Bezirksföhrlrate der Kinobesuch ermöglicht wurde. Allgemein wurden an diesem Filme die schönen Landschaftsbilder gelobt. Auch fanden es viele angenehm, daß in diesem Filme so wenig gesprochen wird. Der Ton versucht mehr eine musikalische Unternehmung der Bilder. Für die nächste Vorstellung des Volksbildungsvereines im Tonkino Baumann wurde der Film „Im Banne der Bernina“ gesöhrt. Er zeigt wieder Bilder aus der Schweiz, und zwar Graubünden, das Land der 150 Täler. Nur wenige Gebiete bieten so reizvolle Gegensätze in Landschaft, Klima und Volkstum, wie dieser größte Kanton der Schweiz. Am Rhein verwandelt sich das Land zur Fröhlingzeit in einen blühenden Garten; in den Südtälern gedeihen Palmen; im Engadin steigen die Sonnenstädte bis fast 2000 Meter auf. Nord und Süd finden sich im Jaurereich der Bernina und ihrer gewaltigen Gletscherwelt. Der Berninafilm kommt Dienstag den 29. Jänner um 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends zur Vorführung, wozu alle Tellfilm-Besucher freundlich eingeladen sind. Es sei hier bemerkt, daß mit diesen Filmen nicht ein geschäftliches Ziel erstrebt wird, sondern nur Wissens- und Geschmacksbildung breiter Schichten des Volkes.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Von Freitag den 18. bis einschließl. Montag den 21. Jänner: Willy Frisch und Brigitte Helm in dem großen Ufa-Schauspiel „Die Insel“.

Von der Donau.

Mell. (Von der Gemeinde.) Donnerstag den 10. ds. hat die Konstituierung des neuernannten Gemeindegates stattgefunden, nachdem am Silbestertag des Jahres 1934 der bisherige Gemeindevorstand Schlossermeister Engelbert Dorfner zum Bürgermeister gewählt worden und unterdessen auch seine Bestätigung durch die Bezirkshauptmannschaft erfolgt war. Wenn viele geglaubt hatten, der Heimatbücherei werde wie in anderen Städten und Orten im Gemeindevorstande die Stelle des Bürgermeisterstellvertreters erhalten, so wurden sie enttäuscht. Für diese Stelle wurde Postamtsdirektor Julius Herbst gewählt. Die Vertreter des Heimatbüchereis haben es begreiflicherweise abgelehnt, im Gemeinderate (Vorstand) vertreten zu sein und auch keine Referate und Hausverwaltungen übernommen. Zu Gemeinderäten wurden die Herren Direktor Klingert, Major Leitner, Wagnermeister Raderer und Baumeister Sdraule gewählt.

Mell. (Zwangsvorsteigerung.) Das bekannte Hotel „Bahnhof“ ist am 11. ds. im Wege der Zwangsvorsteigerung um den Betrag von 82.000 Schilling in den Besitz des Weinhändlers und Gastwirthes Karl Ehrenreich aus Krems übergegangen.

Radio-Programm

vom Montag den 21. bis Sonntag den 27. Jänner 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht, 9.20: Wiener Marktberichte, 9.30: Wettervorbericht, 10.50: Wasserstandsberichte, 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten, 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurse usw., 14.00: Verlautbarungen, 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurse usw., etwa 16.00: Nachmittagsbericht, etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mittelungen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst, zwischen 22.00 und 22.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.

Montag den 21. Jänner: 10.20: Schulfunk: Unsere heimischen Raubvögel, 11.30: Bauernmusik, 12.00: Mittagstanz, 15.20: Stunde der Frau, Rechtsberatung, 15.40: Jugendkunde, Bergfahrt und Jagd in den Nordalpen, 16.10: Nachmittagskonzert, Musikföhler Winterport, 16.40: Die Stellung Salzburgs in der österr. Geschichte, 17.00: Bei den Deutschen in der Mittelalpen, 17.20: Vieder und Arien, 17.50: Bericht aus dem österr. Künftleben, 18.10: Bücher und Hilfsmittel zum Vortagsprogramm der Woche, 18.15: Englische Sprachstunde, 18.55: „Der Freischütz“.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

romantische Oper von Carl Maria von Weber (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 22.00: Das Alpenländische Meisterschafts-Eis-schießen in Weiz in Steiermark. Am Mikrophon: Andreas Reischel. 23.05—1.00: Abendkonzert.

Dienstag den 22. Jänner: 11.30: Italienische Sprachstunde. 12.00: Mittagskonzert. 15.20: Stunde der Frau. Kochvortrag. Vom Tierisch, 15.40: Kinderstunde. 16.10: Große Opernarien. 17.00: Basileistunde. 17.30: Sonaten für Violine und Klavier. 18.00: Steuern in alter und neuer Zeit. 18.25: Französische Sprachstunde. 18.50: Neues am Himmel. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Österreich und der Reichsgebirge. Die Ostmark der Babenberger 996 bis 1246. 20.00: Vorträge auf zwei Klavieren. 20.30: Zeitgenössische französische Komponisten (Übertragung aus dem kleinen Musikvereins-saal). 21.25: Das Orchester Marek Weber spielt (Übertragung aus Amfardam). 21.55: Die Bücherrede. 22.30: Tonfilmstars singen. 22.50: Nutrija o jimi. 23.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes. 23.50—1.00: Nachtkonzert.

Mittwoch den 23. Jänner: 10.20: Schulfunk. Die ungarische Land-schaft. 11.30: Stunde der Frau. Das lügenhafte Kind. 12.00: Mit-tagskonzert. 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Jugendstunde. Aus der Werkstatt der Technik. Vom Stahlblech zur Schreibfeder. 16.10: Schallplattenkonzert. 16.40: Für den Erzähler. Die erzieherische Tätigkeit des Jugendrichters. 17.05: Stunde öster-reichischer Komponisten der Gegenwart. Serge Prokofiewicz. 18.00: Der Arzt spricht. Der Einfluß der Witterung auf chirurgische Unfälle und Erkrankungen. 18.25: Unfallverhütung und Unfallhäufigkeit. Stunde der Kammern für Arbeiter und Angestellte. 18.50: Wissen-schaftliche Nachrichten der Woche. 19.20: Bunne Stunde. 20.05: Drittes Symphoniekonzert. 22.10: Zeitfunk. 22.45: Esperanto-Aus-landsdienst. Faschingsbräuche im alten Wien. 22.55: Tanzmusik. 24.00—1.00: Volksmusik aus Österreich.

Donnerstag den 24. Jänner: 11.30: Neues vom Thepistarten im Dopolavoro. 12.00: Mittagskonzert. 15.20: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Skandinavische Volksmusik. 15.40: Kinder-stunde. Quirleisich (Elsen- und Koboldgeschichten). 16.10: Aus Ton-filmen. 17.00: Die Stellung des Räumlers im Wandel der Jahr-hunderte. 17.20: Mittelstunde. 17.35: Italienische Kunst- und Volks-lieder. 18.05: Die Donau in der europäischen Binnenschifffahrt (Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie). 18.30: Verlautbarungen der Österreichischen Kunststelle. 18.55: Österreichs Seilzüge. Der heilige Altman von Passau. 19.00: Die Bundes-theaterwoche. 19.25: Zeitfunk. 19.40: Lustige Volkslieder. Zusam-menstellung von Karl M. Rier. 20.30: Mozart in Wien. Ein Quer-schnitt. 21.40: Orchesterkonzert. 22.50: Nachtrag zum 2. Abend-bericht. Schneeberichte aus Österreich. Verlautbarungen. 23.25: Abendkonzert. 23.45—1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

Freitag den 25. Jänner: 10.20: Schulfunk. Besuch im Haupt-münzamt. Hörbericht. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittags-konzert. 15.20: Frauenstunde. Grillparzer und die Frauen. 15.40: Jugendstunde. Edvard Grieg: Sonate für Violoncello und Klavier, A-Moll, Op. 36. 16.10: Nachmittagskonzert. 17.00: Werkstunde für Kinder. 17.25: Katastrophen im Weltall. 17.40: Tänze aus verschie-denen Ländern. 18.10: Wochenbericht über Körperkultur. 18.20: Be-richt über Reise und Fremdenverkehr. Weniger bekannte Winter-sportplätze. 18.35: Die jüngsten Veränderungen im Stadtbilde Roms und ihre Bedeutung. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Auf-forderung zum Tanz. 20.30: Runterbunt. Zehn Minuten Unterhal-tung. 20.40: Fortsetzung des Konzertes. 21.40: Max Reger-Stunde. 22.50: Nachtrag zum 2. Abendbericht. Verlautbarungen. Straßen-bericht. 23.10: Winter in Ostfrüg. 23.20: Abendkonzert. 24.00—1.00: So hat's der Wiener gern!

Samstag den 26. Jänner: 11.30: Stunde der Frau. Vom Koch-gehirn. 12.00: Mittagskonzert. Russische Meister. Albert Coates dirigiert. 14.45: Zum Wochenende. Bummel um Wien. 15.30: Sonntagsausflüge und Schitouren. 15.55: Italienische Sprachstunde. La donna del settecento veneziano. 16.00: Von Schihäerlin und Brei-tein. 16.25: Mandolinenkonzert. 16.55: Worüber lachen wir? 17.15: Wir lernen Volkslieder. 17.35: Zehn Minuten Film. 17.45: Feier-licher Empfang des neuen Fürstbischofs Dr. Sigismund Baisig (Übertragung vom Domplatz und aus dem Dom in Salzburg). 18.30: Zeitfunk. Ein Monat Weltgeschichte. 19.00: Alles Handwerk in Öster-reich (am Mikrophon: Andreas Reischel und Theo Ehrenberg).

20.15: Johann Strauß-Abend. 1. Unterhaltungskonzert. 21.30: 2. Das Feuilleton der Woche. Emil Kläger. Aus der großen Zeit des Carl-Theaters. 21.55: 3. Im Operettenzirkus. Musikalischer Quer-schnitt durch die Operette „Blinde Kuh“. 23.35—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus Budapest).

Sonntag den 27. Jänner: 8.15: Bedruf, Zeitzeichen, Wettervor-herlage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franzis-tanerkirche in Wien). 11.00: Für unser Landvolk. 11.45: Symphonie-konzert (Übertragung aus Salzburg). 13.00: Andern: Die Ge-schichte eines Jahres. 13.20: Unterhaltungskonzert. 14.40: Sprung-lauf um den Dachsteinpotal (Übertragung aus Schladming). 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.10: Bücherstunde. Briefe als Dokumente der Menschen. „An die unsterbliche Geliebte“. Briefe berühmter Musiker. 15.35: Ergebnisse in Südamerika. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.05: In stillen Wiener Gäßchen. 17.25: Eine Stunde Tanzmusik. 18.25: Kurzweil. 18.50: Karl Heinrich Waggerl. Aus eigenen Werken. (Einl.: Guido Fer-natto). 19.20: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.30: Weltmeisterchaft im Eishockey (Übertragung aus Davos). 20.00: Arien und Lieder. 20.30: Der Spruch. 20.35: Klassiker des Volkslieds. „Moisajurs Zauberloch“, Zauberpiel von Ferdinand Rai-mund. Musik von Paul Westloch. Etwa 21.30 (in einer Pause): Abendbericht. 22.20: Ergebnisse vom Sprunglauf um den Dachstein-potal in Schladming. 22.30: Nachtrag zum Abendbericht, der Sport vom Sonntag, Verlautbarungen. 23.00: Nachtkonzert. 23.20: Tanz-musik

Der Kaiser der Mandchurei, Kangleh, der frühere chine-sische Prinz Puji, soll schwer erkrankt sein.

In Rumänien tauchten in der letzten Kälteperiode starke Wolfsrudel auf. In einem Dorfe unweit von Bistritz brach ein aus 40 Wölfen bestehendes Rudel ein. Die Bewohner konnten sich der völlig ausgehungerten Tiere nicht erwehren und flüchteten in die Häuser. Die Wölfe konnten in viele Stallungen eindringen, wo sie einen großen Teil des Viehes zerrissen. Ein 10jähriges Mädchen, das über die Straße lief, wurde von den Wölfen buchstäblich aufgefressen. Ein Bauer, der sich mit einem Schlitzen auf der Fahrt zum Dorf befand, ließ seine Pferde im Stich und flüchtete sich auf einen Baum. Am nächsten Morgen wurden nur noch die Knochen der Pferde gefunden, der Bauer war ertrunken.

Der Höhepunkt des Wiener Faschings wird heuer der „Opernball“ sein. Er findet im Gedenten an den 125. Ge-burtsstag an Wiens größte Tänzerin Franz Ugher statt. Der bekannte Asienforscher Sven Hedin hat eine Ein-ladung zur Teilnahme an der geplanten Forschungsfahrt des neuen Zeppelin in das Innere Brasiliens angenommen.

Graf Eugenio Canova di Rivarolo in Mailand hörte durch seinen Lautsprecher die englische Sängerin Eva Bede. Die Stimme war so schön, daß er sich sterblich in sie ver-liebte. Er fuhr sogleich nach London. Auf einer Gesellschaft sah der Graf die Sängerin zum erstenmal und was bei ihm Liebe auf den ersten Ton war, wurde bei ihr Liebe auf den ersten Blick. Bald folgte die Verlobung und am Neujahrs-tag die Hochzeit.

Vor einigen Tagen ist der italienische Hauptmann Per-lini, der seit einer im Juni 1918 erlittenen Kopfverletzung den Schlaf verloren hatte, genesen. Die dauernde Schlaf-losigkeit hatte Perlini fast vollkommen zermürbt. Er stürzte dieser Tage auf einer Treppe. Der Sturz raubte ihm das Bewußtsein und nach seinem Erwachen fiel er in einen „echten“ 45stündigen Schlaf.

In Berlin ist der ehemalige deutsche Staatssekretär des Äußeren Dr. Daniel v. Haimhausen gestorben.

In Rom fand die Hochzeit der Infantin Beatrice von Bourbon, Tochter des spanischen Königspaares, mit dem Duca Tesandoro Torlonia statt. Die Hochzeit wurde beson-ders glanzvoll gefeiert.

In der tschechischen Ortschaft Space geschah ein Verbrechen, das ans Mittelalter erinnert. Die 43jährige Maria Ste-fanovska, eine Landwirtin, lebte schon lange Zeit mit ihren Geschwistern in Streit; sie verdächtigte sie, daß es ihnen deshalb so schlecht gehe, weil Marie sie „verhexe“. Man drohte ihr Rache. Einer ihrer Brüder drang nun mit einem Bajonett bewaffnet, nachts in ihre Wohnung und versekte ihr einige Stiche in den Rücken. Im Krankenhaus starb die Frau. Der Täter flüchtete.

Die große Kohrleitung, die das Petroleum aus dem Teuf nach dem Mittelmeer befördert, ist eröffnet worden. Die ganze 2400 Kilometer lange Leitung durchschneidet fünf ver-schiedene Hoheitsgebiete. Ihr Bau hat zwei Jahre gedauert und zehn Millionen Pfund gekostet. Die Jahresleistung soll vier Millionen Tonnen betragen.

Wochenchau

Die Fliegerin Amelia Earhart ist die ungefähr 3800 Kilo-meter betragende Strecke zwischen Honolulu und Oafland in 18 Stunden 16 Minuten geflogen. Sie ist die erste Per-son, der es gelungen ist, allein von Honolulu nach der ame-ricanischen Küste zu fliegen.

Im Strafgefängnis Wlökensee wurde der Afghane Ka-mal Syed hingerichtet. Er hat im Jahre 1933 den afgha-nischen Gesandten in Berlin ermordet.

Bei einer Treibjagd auf Wildschweine bei Cosenza wur-den zehn Wildschweine zur Strecke gebracht. Ein schwerver-wundeter Eber griff einen Jäger an, dessen Hund sich da-zwischenwarf und den Herrn rettete, aber selbst getötet wurde.

In Doucaster in England kam ein Kind tot zur Welt. Im letzten Augenblick machte ein Arzt noch einen Versuch, um das Herz zur Funktion zu bringen. Nach einer In-jektion begann wie durch ein Wunder das Herz zu klopfen, der Blutkreislauf erfüllte den „toten“ Leib mit Leben. Der Fall steht nicht einzig da. Es ist schon öfter vorgekommen, daß Totgeburten so zum Leben erweckt wurden.

Im Untersuchungsgefängnis von Prag fand die Trauung der Witwe des in Rußland verstorbenen Kommunistenfüh-rers Max Hötz, Waltraute Hötz, mit dem ehemaligen Ge-krätär des kommunistischen Abgeordnetenklubs Slansky statt. Nach der Trauung wurden die beiden in ihre Zellen ab-geführt.

Der bekannte Wienerwald-Gasthof „Alte Knödelhütte“ bei Weidlingau ist zur Gänze abgebrannt. Der Schaden soll nahezu 70.000 Schilling betragen. Die Ursache des Brandes ist die Überheizung des Kamins.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Geschäftsübernahme!

Der geehrten Bevölkerung von Hilm, Kematen und Um-gebung gebe ich höflichst bekannt, daß ich ab Dienstag den 22. Jänner 1935 in meinem von Herrn Fritz Pänk-bauer käuflich erworbenen Hause **Kematen Nr. 57** die

Fleischhauerei und Selcherei als Filialbetrieb

meines Waidhofner Geschäftes weiterführen werde. Von dem Bestreben geleitet, meinen verehrten Kunden nur Bestes zu bieten, ersuche ich um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Johann Rehak

Fleischhauerei und Selcherei, Waidhofen a. d. Y.

Englischen Sprachunterricht
und Konversation (Muttersprache) erteilt junge Dame. Gruber, Waidhofen a. d. Y., Wienerstraße 15, 2. Stod. 1645

Schöne, trodene, sonnige Wohnung
5 Räume, ab 1. März billig zu vermieten. Weyrerstraße 50. 1642

Ein guterhaltener Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Anschrift erbeten an die Verm. d. Bl. 1640

Gutes Klavier (Flügel)
sofort sehr preiswert verkäuflich. Aus-kunft in der Verm. d. Bl. 1644

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten

für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-nahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sagen wir allen herzlichen Dank.

Familie Franz John sen.

1641

Sicherheit reeller Bedienung! **Bezugsquellen-Verzeichnis** **Sicherheit reeller Bedienung!**

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3. Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.	Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S.	Farbwaren und Lade: Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Eisbarbenzeugung mit elektrischem Betrieb.	Kunst- und Naturblumen: A. Gitzmann, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 164. Grabtränze und Buletts.
Baummeister: Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau-meister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrenk, Postleinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.	Bäder: Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.	Installateur: Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengehirn, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.	Nacht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
Bau-, Portal- und Möbelfabrikerei: Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bauwerkerei, Möbelhalle.	Delikatessen und Spezereiwaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch-waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviand. Josef Wuchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De-likatessenhandlung. En gros, en detail.	Kaffee, Tee und Spezereiwaren: Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161.	Parfümerie und Materialwaren: Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-phon 161.
	Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lade, Pinsel: Leo Schönheim, Filiale Starhemberg-Platz 35.		Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Versicherungsaktiengesellschaft (norm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waid-hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.

Herausgeber, Eigentümer, Drucker u. Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S., in Waidhofen a. d. Ybbs. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31.